

„ES LIEGT AN UNS, ELTERN ZU ERREICHEN“

**Bedingungen und Ansatzpunkte für eine gelingende Kooperation
zwischen Bildungseinrichtungen und Familien**

Veranstaltung für die Familiengrundschulzentren am 21.08.2024

ÜBERBLICK

A person wearing an orange jacket and a cap is seen from the back, looking through binoculars. They are standing on a hillside with a forest in the background. The sky is clear and blue.

GRÜNDE GEGEN UND
FÜR BETEILIGUNG

QUALITÄT UND INTENSITÄT DER
ZUSAMMENARBEIT

HETEROGENITÄT UND DIVERSITÄT

BAUSTEINE EINER BESSEREN
ERREICHBARKEIT

BEISPIELE AUS DER PRAXIS

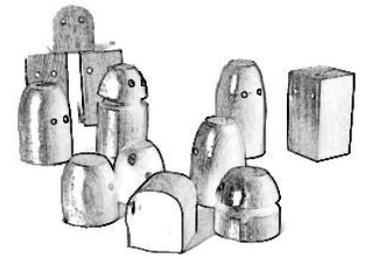
ÜBERBLICK

GRÜNDE GEGEN UND
FÜR BETEILIGUNG



„WER ELTERNARBEIT MACHT, ZEIGT SCHWÄCHE..“

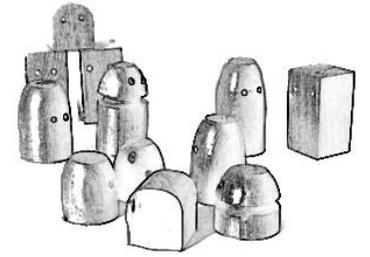
Gründe gegen Beteiligung



- „Brainstorming“

„WARUM ELTERN BETEILIGEN?“

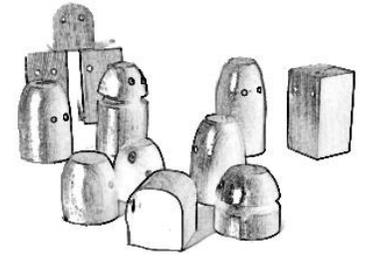
Gründe für ihre Beteiligung 1



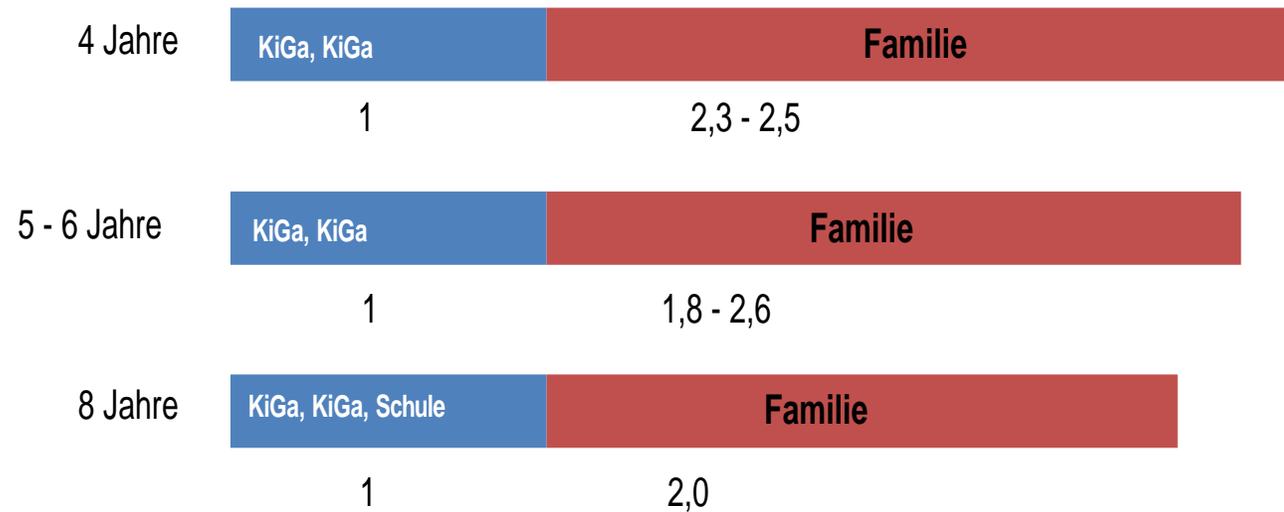
- Rechte auf Beteiligung sind gesetzlich vorgegeben
 - §2 (3) Die Schule achtet das Erziehungsrecht der Eltern. Schule und Eltern wirken bei der Verwirklichung der Bildungs- und Erziehungsziele partnerschaftlich zusammen.
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaften als Wirkungsfaktor gelingender Bildung

FÖRDERPOTENZIAL VON FAMILIE, KIGA, KITA UND SCHULE

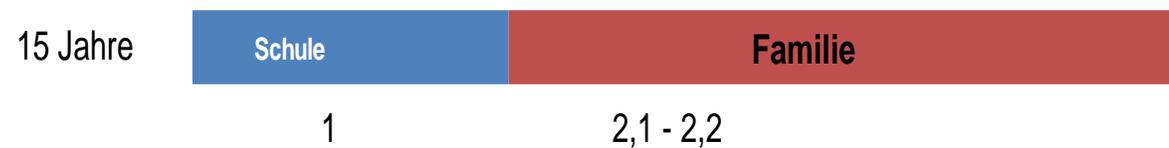
QUELLE: SACHER 2015



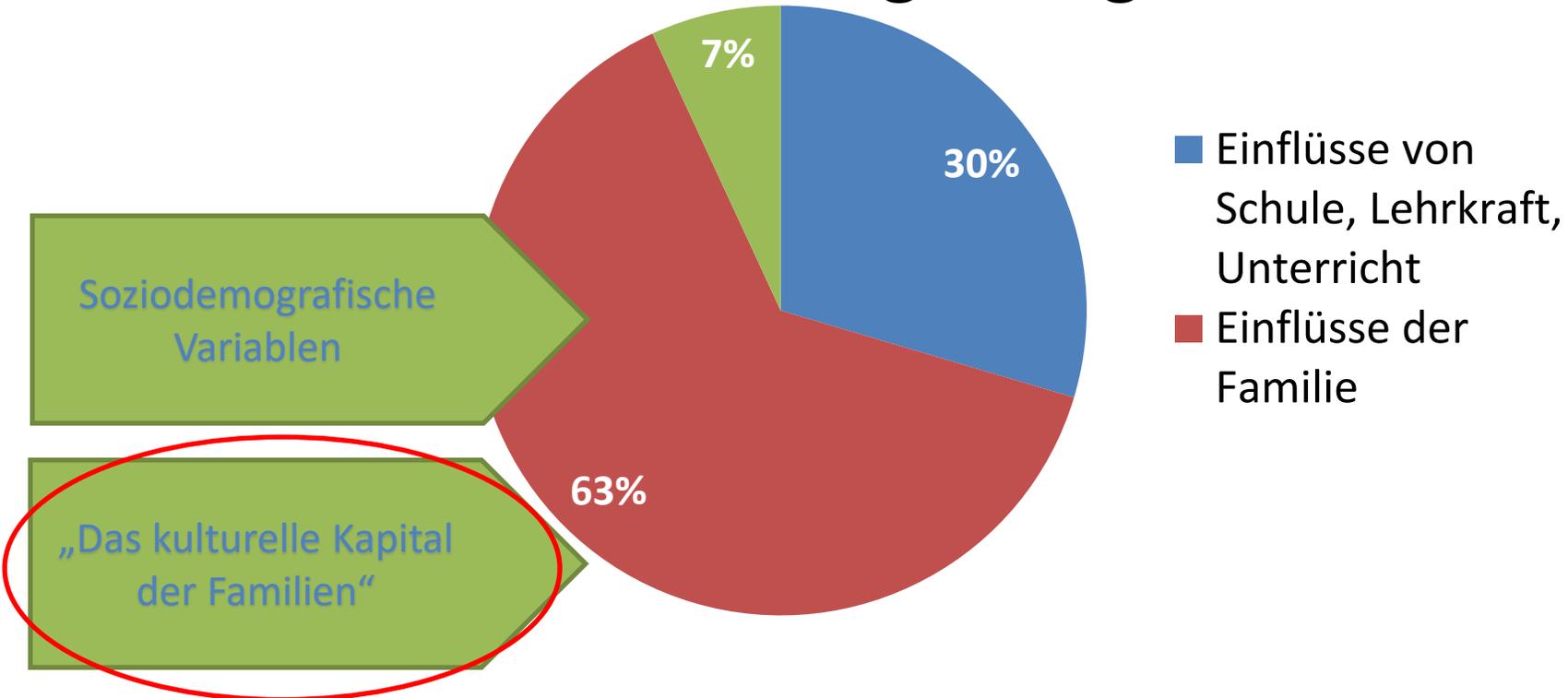
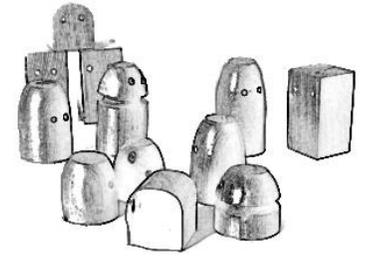
Tietze u. a. 2005; NUBBEK 2013, S.126f.

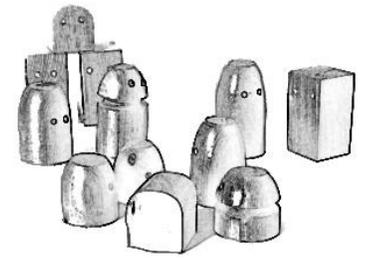


OECD 2001, S.356f.



Begleituntersuchungen zu PISA-2000: Einflussfaktoren auf den Bildungserfolg





Bildungsort Stadtteil / Bildungsnetzwerk

Bildungsort
Weiterführende Schule

Bildungsort Grundschule

Bildungsort Kita

Bildungsort
Familie

„BASISLEISTUNGEN“, Z.B.

- SPRACHE
- BINDUNG
- SOZIALVERHALTEN
- INTELLIGENZ
- FRUSTRATIONSTOLERANZ UND ANSTRENGUNGSBEREITSCHAFT

Kooperation

Übergänge

Interaktionen-
Kooperationen

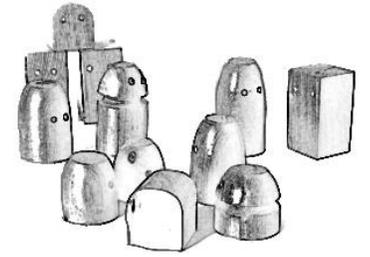
Heimbasierte
Zusammenarbeit
aktiviert das
„Kulturelle Kapital der
Familie“

Die Interdependenzen zwischen einzelnen Systemen erleichtern oder erschweren – je nach Ausgestaltung der Bezüge – „den Wechsel zw. diesen Mikrosystemen in unterschiedlichem Maße (aktuell diskutiert z. B. im Hinblick auf die Kooperation bzw. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft von Elternhaus und Schule)“ (Walper 2020, S. 1).

Abb. 1: Sozialökologisches

„WARUM ELTERN BETEILIGEN?“

Gründe für ihre Beteiligung 2



- Eltern als Bildungspartner in der Gestaltung des Schullebens

„WARUM ELTERN Gründe für i

- Eltern als Bildung
Schullebens

Eltern lernen ihre Kinder unterrichten

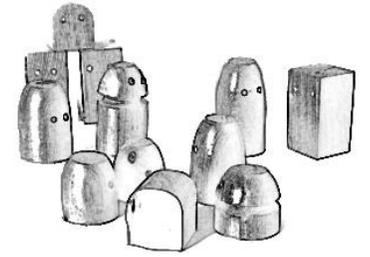
*Über die pädagogische Mitarbeit von Eltern an Hamburger Grundschulen -
Von Angelika Bade, Wolfgang Melzer,
Harald Mohme, Heinz-Friedrich Pries*



Eltern und Schüler einer Hamburger Grundschule

„WARUM ELTERN BETEILIGEN?“

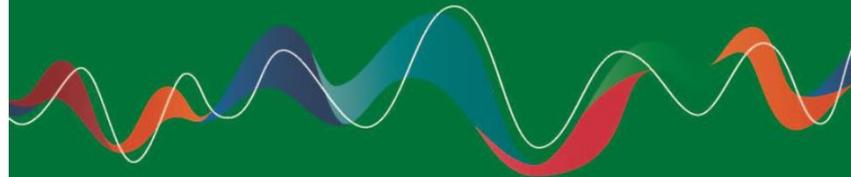
Gründe für ihre Beteiligung 3



- Reaktion auf gesellschaftliche Veränderungen/Anforderungen an eine Modernisierung des Bildungssystems

Eltern sein in Deutschland

Ansprüche, Anforderungen und Angebote bei wachsender Vielfalt von Familien.
Empfehlungen für eine wirksame Politik für Familien



Eltern sein in Deutschland – Ansprüche, Anforderungen und Angebote bei wachsender Vielfalt. Empfehlungen für eine wirksame Politik für Familien.



LERNENDE
SCHULE



BAND 1

Matthias Bartscher

Bildungs- und Erziehungspartner- schaften in Schulen

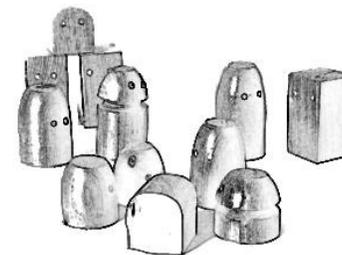
Zusammenarbeit mit Eltern lebenswelt-
orientiert planen und gestalten



Kallmeyer



Download-
Material



Teil 1:
Familie und Schule im Wandel –
Herausforderungen für die Praxis
Teil 2:
Eltern unter dem Druck
gesellschaftlicher Trends und Erwartungen

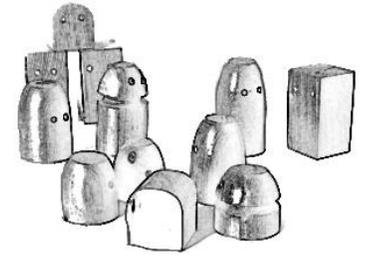
MATTHIAS BARTSCHER

WWW.BARTSCHER.INFO

Ausgangspunkt

- Zunehmende **Diversität** von Familien (strukturell, ethnisch, soziokulturell)
- Wachsende **soziale Ungleichheit** sowie Heterogenität der Lebenslagen von Familien
- Steigende Ansprüche und Anforderungen an Eltern
→ **„Intensivierung“ von Elternschaft**

NICHT DIE KINDER ODER ELTERN SIND
SCHWIERIG, SONDERN DIE ZEITEN...



4

**Erschöpfte Selbstverwirklichung: Das
spätmoderne Individuum und die Paradoxien
seiner Emotionskultur**

Andreas Reckwitz

Das Ende der Illusionen

Politik, Ökonomie und

Kultur in der Spätmoderne

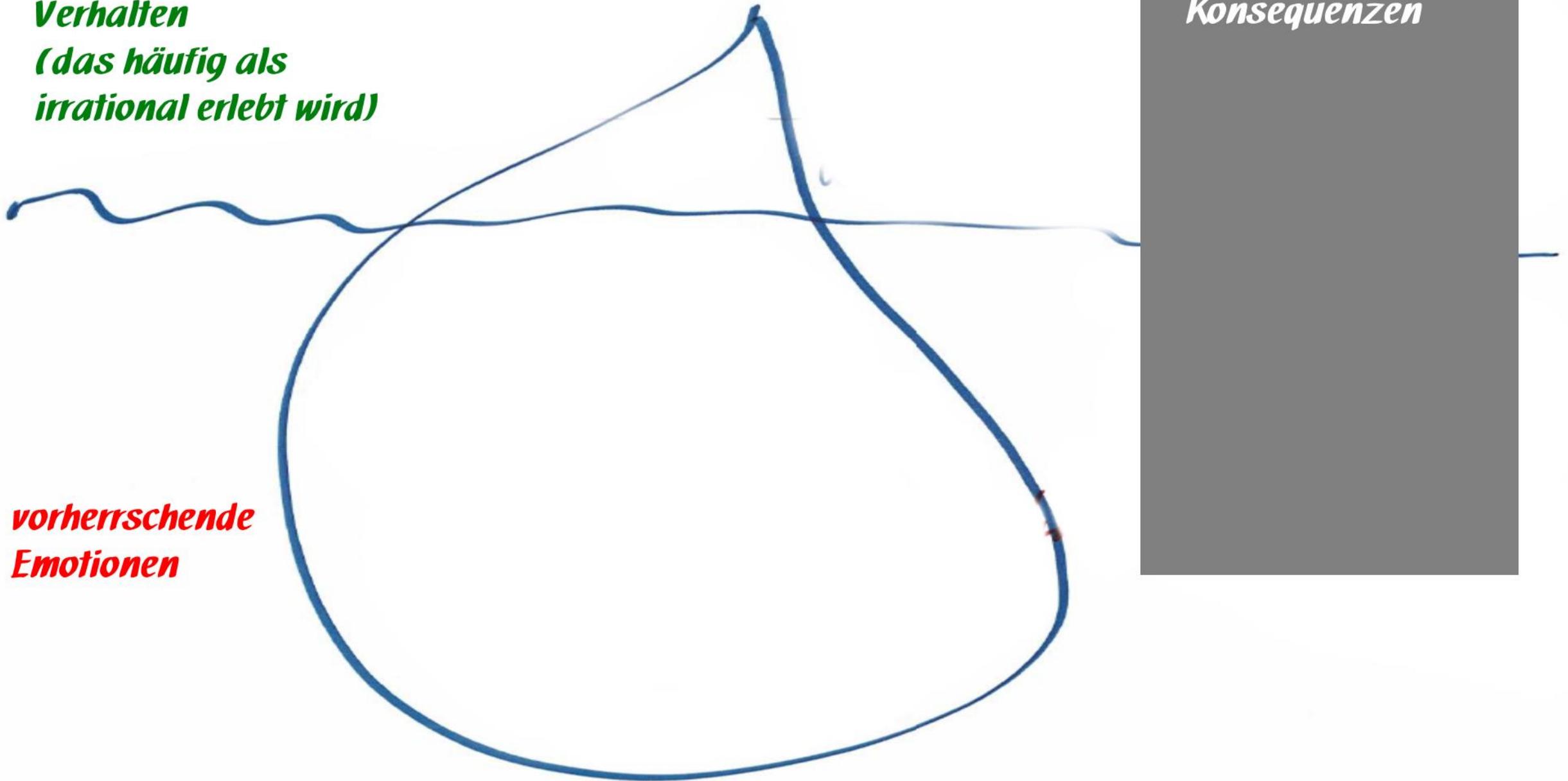
edition suhrkamp

SV

Verhalten
*(das häufig als
irrational erlebt wird)*

**vorherrschende
Emotionen**

Konsequenzen



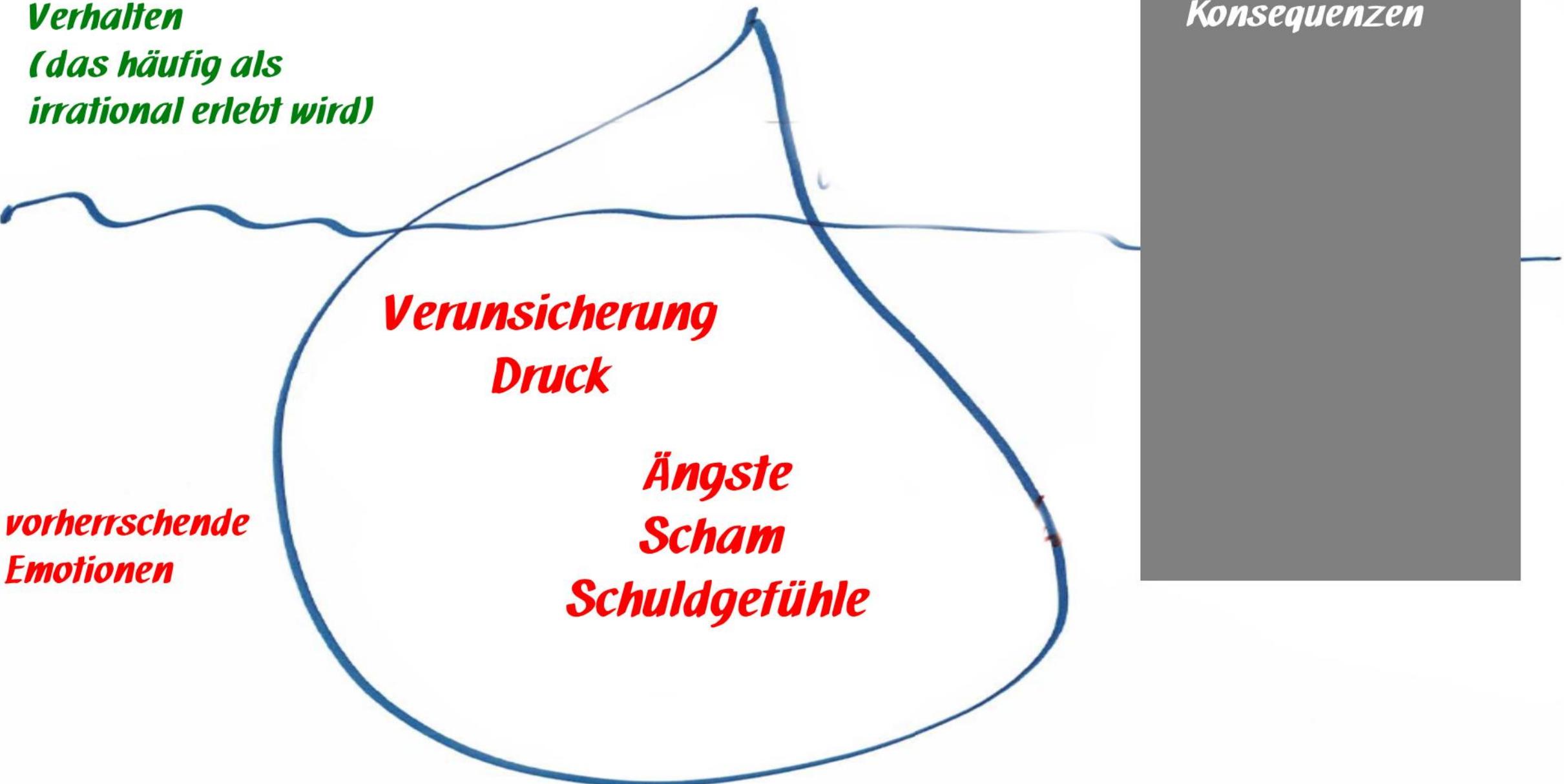
Verhalten
*(das häufig als
irrational erlebt wird)*

**vorherrschende
Emotionen**

**Verunsicherung
Druck**

**Ängste
Scham
Schuldgefühle**

Konsequenzen



Verhalten
(das häufig als irrational erlebt wird)

Verunsicherung
Druck

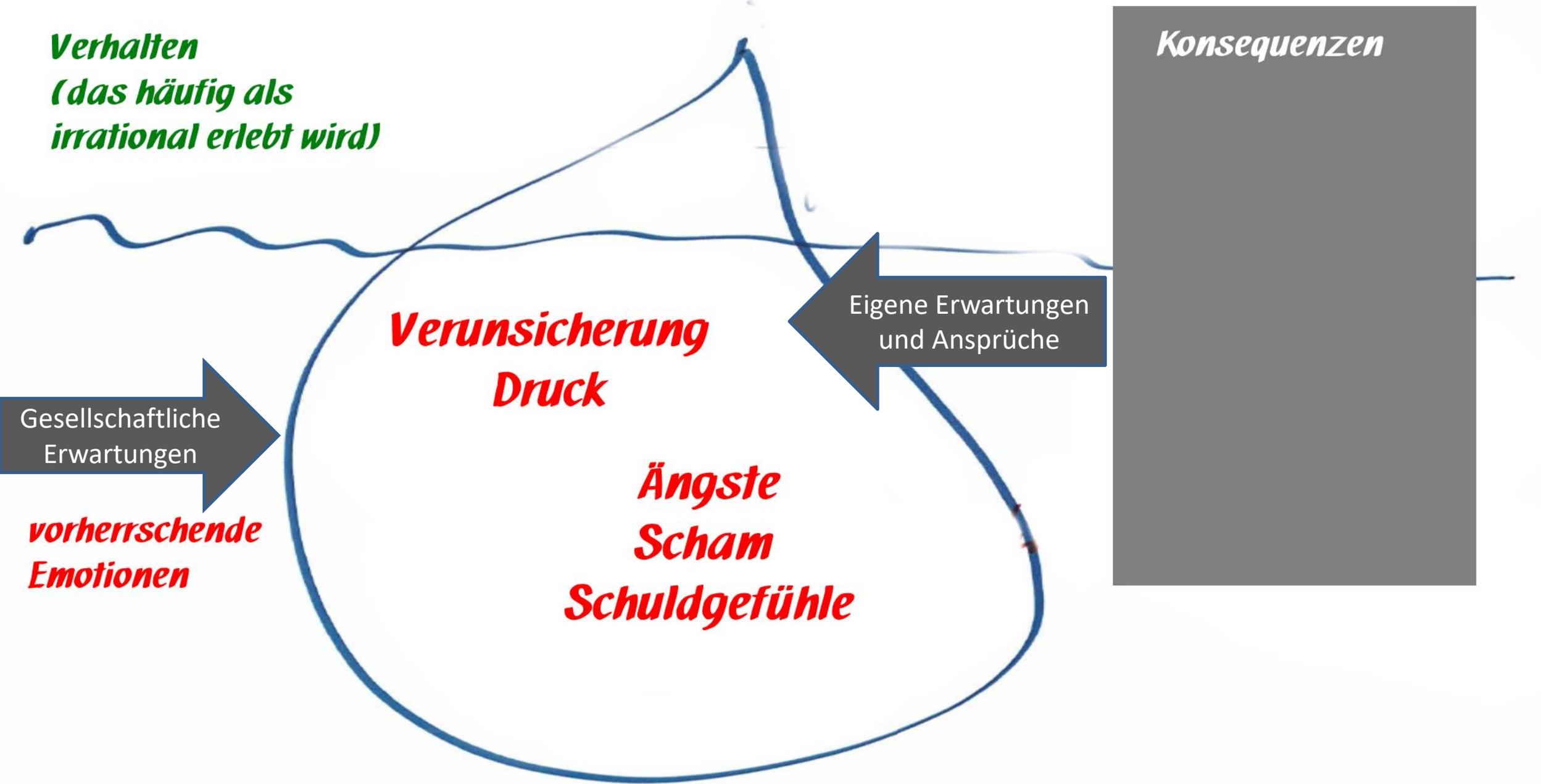
Eigene Erwartungen
und Ansprüche

Gesellschaftliche
Erwartungen

**vorherrschende
Emotionen**

Ängste
Scham
Schuldgefühle

Konsequenzen



Verhalten
*(das häufig als
irrational erlebt wird)*

Wegbleiben - Nichtteilnahme
Konkurrenzgehebe
Verantwortungsabschiebung

Verunsicherung
Druck

**vorherrschende
Emotionen**

Ängste
Scham
Schuldgefühle

Konsequenzen



Verhalten
*(das häufig als
irrational erlebt wird)*

Wegbleiben - Nichtteilnahme
Konkurrenzgehebe
Verantwortungsabschiebung

Verunsicherung
Druck

**vorherrschende
Emotionen**

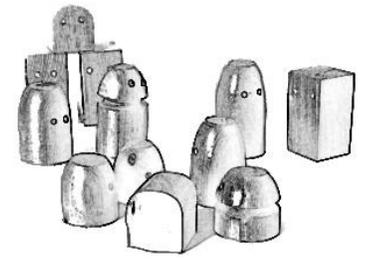
Ängste
Scham
Schuldgefühle

Konsequenzen

Empathie
Wertschätzung
**Vertrauens-
aufbau -
unbelastete
Erstkontakte**
**Beziehungs-
orientierung**

„WARUM ELTERN BETEILIGEN?“

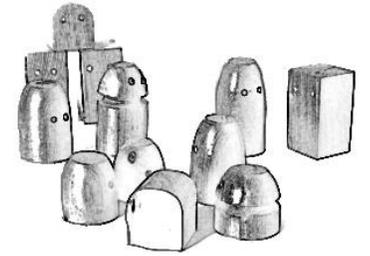
Gründe für ihre Beteiligung 3



- Burnoutprävention

MENTIMETERABFRAGE

www.menti.com: 2139 2655



- Wie wichtig sind Ihnen persönlich die einzelnen Legitimationen auf einer Zehnerskala?
- Was denken Sie: Wie wichtig sind die Legitimationen in Ihrem Kollegium?



Gründe für die Zusammenarbeit mit Eltern - Wie wichtig sind den engagierten/optimistischen Akteuren vor Ort die folgenden Gründe/Ziele?

Partizipation: Eltern haben ein Recht, in der Schule beteiligt zu werden.

8.0

Wirkungsorientierung: Die Zusammenarbeit mit Eltern ist ein zentraler Schlüssel für den Bildungserfolg.

8.6

Zukunftsfähigkeit des Bildungssystems: Die bessere Einbindung der Eltern ist eine Konsequenz aus den gesellschaftlichen Veränderungen.

9.4

Entlastung und Bereicherung: Eltern können mit ihrem Engagement das Schulleben bereichern und so zu einem besseren Lernen beitragen.

8.8

Fachkraftgesundheit: Eine gute Zusammenarbeit mit Eltern ist die beste Burnoutprävention.

6.8

wenig wichtig

absolut wichtig



Gründe für die Zusammenarbeit mit Eltern - Wie wichtig sind den am meisten kritischen Akteuren vor Ort die folgenden Gründe/Ziele?

Partizipation: Eltern haben ein Recht, in der Schule beteiligt zu werden.

4.5

Wirkungsorientierung: Die Zusammenarbeit mit Eltern ist ein zentraler Schlüssel für den Bildungserfolg.

4.5

Zukunftsfähigkeit des Bildungssystems: Die bessere Einbindung der Eltern ist eine Konsequenz aus den gesellschaftlichen Veränderungen.

4.5

Entlastung und Bereicherung: Eltern können mit ihrem Engagement das Schulleben bereichern und so zu einem besseren Lernen beitragen.

5.0

Fachkraftgesundheit: Eine gute Zusammenarbeit mit Eltern ist die beste Burnoutprävention.

4.5

wenig wichtig

absolut wichtig



1

?

6

?

Gründe für die Zusammenarbeit mit Eltern - Wie wichtig sind den engagierten/optimistischen Akteuren vor Ort die folgenden Gründe/Ziele?

Partizipation: Eltern haben ein Recht, in der Schule beteiligt zu werden.

8.0

Wirkungsorientierung: Die Zusammenarbeit mit Eltern ist ein zentraler Schlüssel für den Bildungserfolg.

8.6

Zukunftsfähigkeit des Bildungssystems: Die bessere Einbindung der Eltern ist eine Konsequenz aus den gesellschaftlichen Veränderungen.

9.4

Entlastung und Bereicherung: Eltern können mit ihrem Engagement das Schulleben bereichern und so zu einem besseren Lernen beitragen.

8.8

Fachkraftgesundheit: Eine gute Zusammenarbeit mit Eltern ist die beste Burnoutprävention.

6.8

wenig wichtig

absolut wichtig



ÜBERBLICK

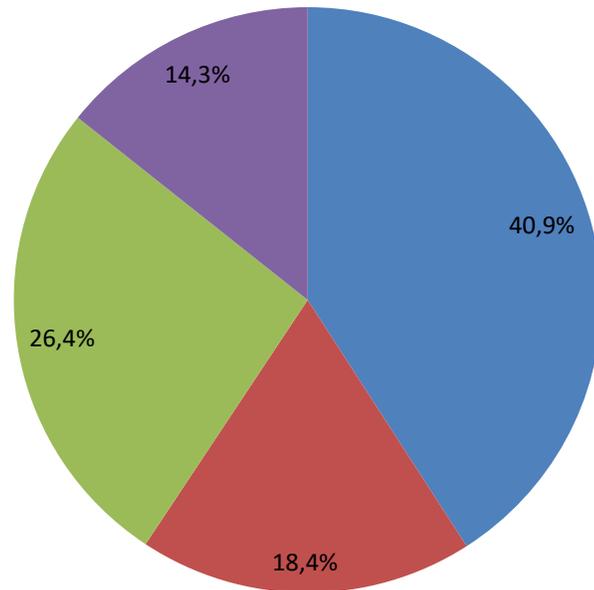
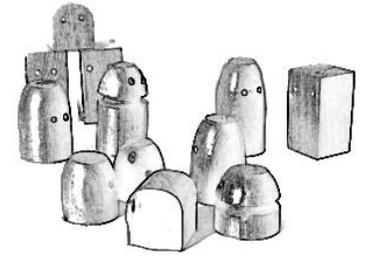
A person wearing an orange jacket and a cap is seen from the back, looking through binoculars. They are standing on a hillside with pine trees in the foreground and a vast forest landscape in the background under a clear sky.

GRÜNDE GEGEN UND
FÜR BETEILIGUNG

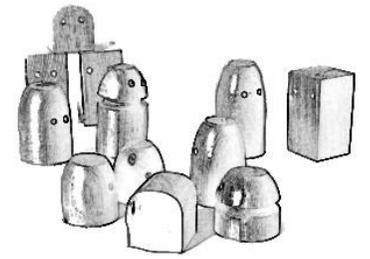
QUALITÄT UND INTENSITÄT DER
ZUSAMMENARBEIT

BEZIEHUNGSKONSTELLATIONEN

(Sacher 2022- Auswertung einer Studie von 2008)



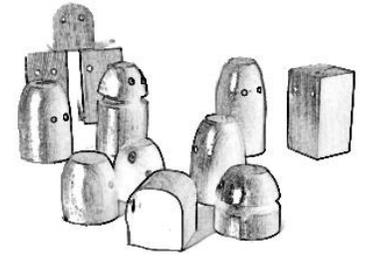
„ERREICHBARKEIT AUS SICHT VON ELTERN“



ausgewählte Ergebnisse der Elternbefragung 2019 des Deutschen Schulbarometers

- - 55 % der Eltern wünschen sich, die Verbesserung der Unterrichtsqualität stärker thematisieren zu können.
- - 76 % der befragten Eltern fühlten sich ausreichend über die schulische Entwicklung ihres Kindes informiert
- - 34 % der befragten Eltern wünschen sich mehr Austausch mit den Lehrern ihres Kindes.
- - **Bei der Erreichbarkeit der Lehrkräfte gibt es folgende Befunde**
- o 83 % können die Lehrkräfte über ihr Kind erreichen, beispielsweise per Zettel oder Brief;
- o 80 % der Eltern können Lehrkräfte über das Schulsekretariat erreichen;
- o 72 % direkt per E-Mail;
- o 69 % über den Klassenlehrer;
- o 58 % direkt per Telefon.
- - 59 % der Eltern werden regelmäßige persönliche Elterngespräche angeboten.

NOTWENDIGKEIT DER BETEILIGUNG



- Leistungsprobleme
- Verhaltensprobleme

Konstruktive Konfliktlösung setzt vorhandene vertrauensvolle Beziehungen voraus („Unbelastete Erstkontakte“)

ÜBERBLICK

A person wearing an orange jacket and a cap is seen from the back, looking through binoculars. They are standing on a hillside with pine trees in the foreground and a vast forest landscape in the background under a clear sky.

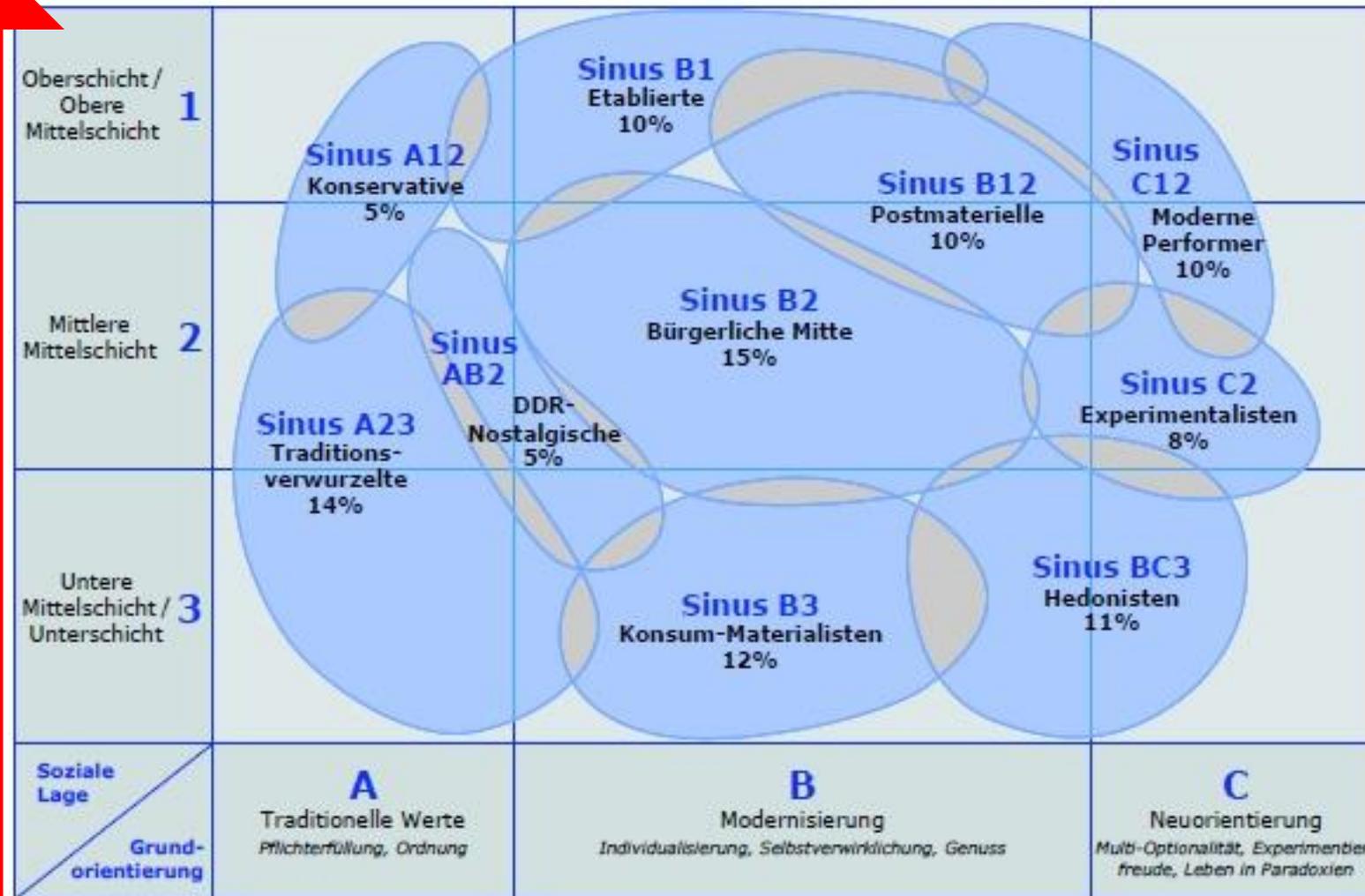
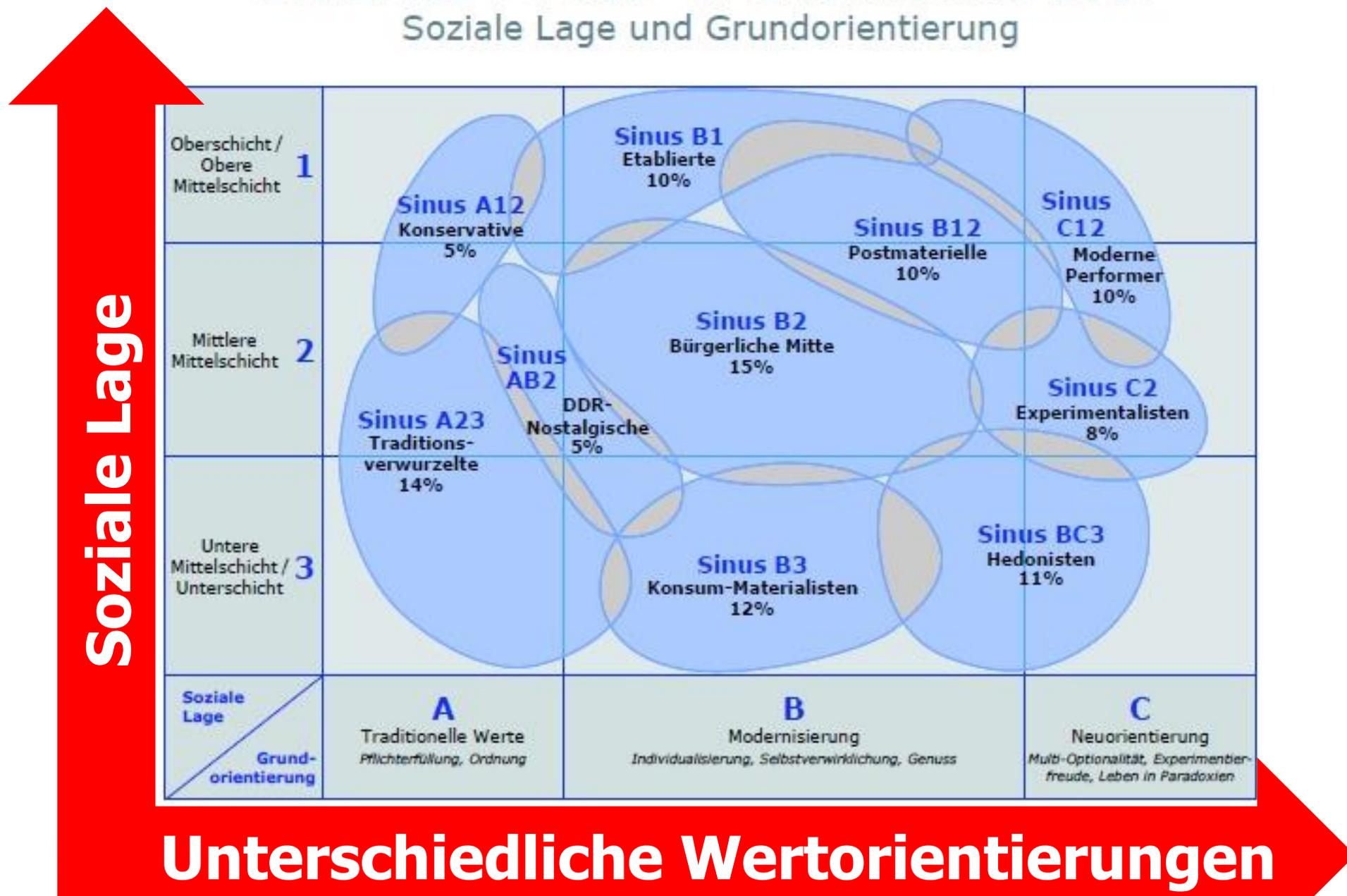
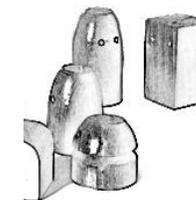
GRÜNDE GEGEN UND
FÜR BETEILIGUNG

QUALITÄT UND INTENSITÄT DER
ZUSAMMENARBEIT

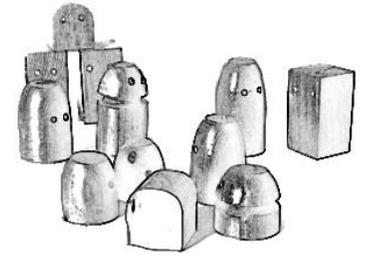
HETEROGENITÄT UND DIVERSITÄT

Die Sinus-Milieus® in Deutschland 2007

Soziale Lage und Grundorientierung



SOZIALE/KULTURELLE UNTERSCHIEDE



Sozialer Status

Bildungsniveau

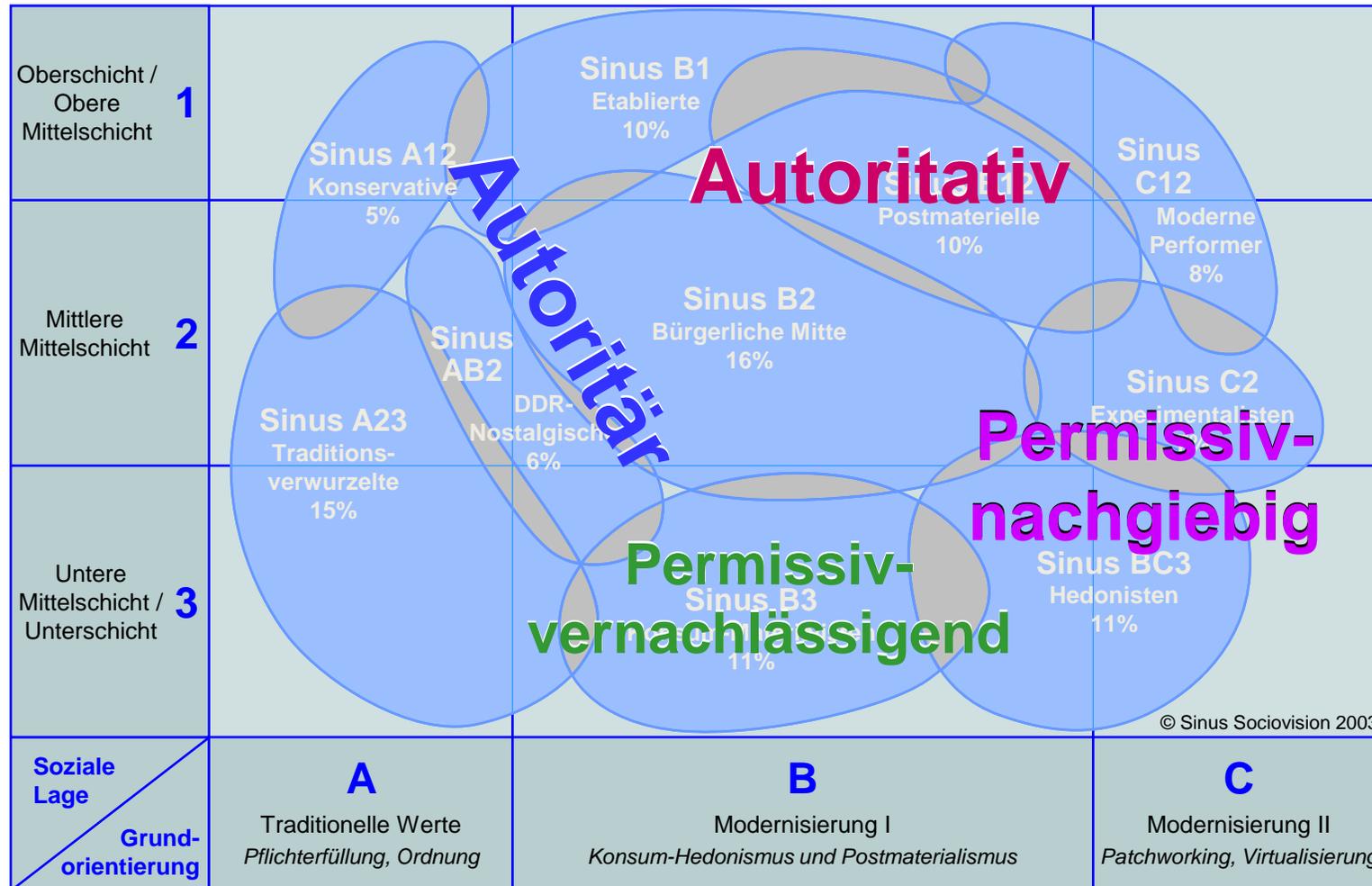
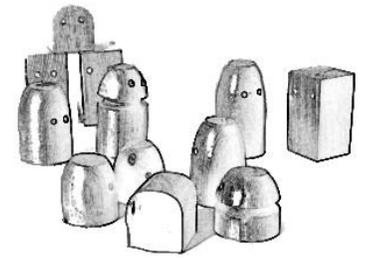
Wertorientierungen

Lebensstile

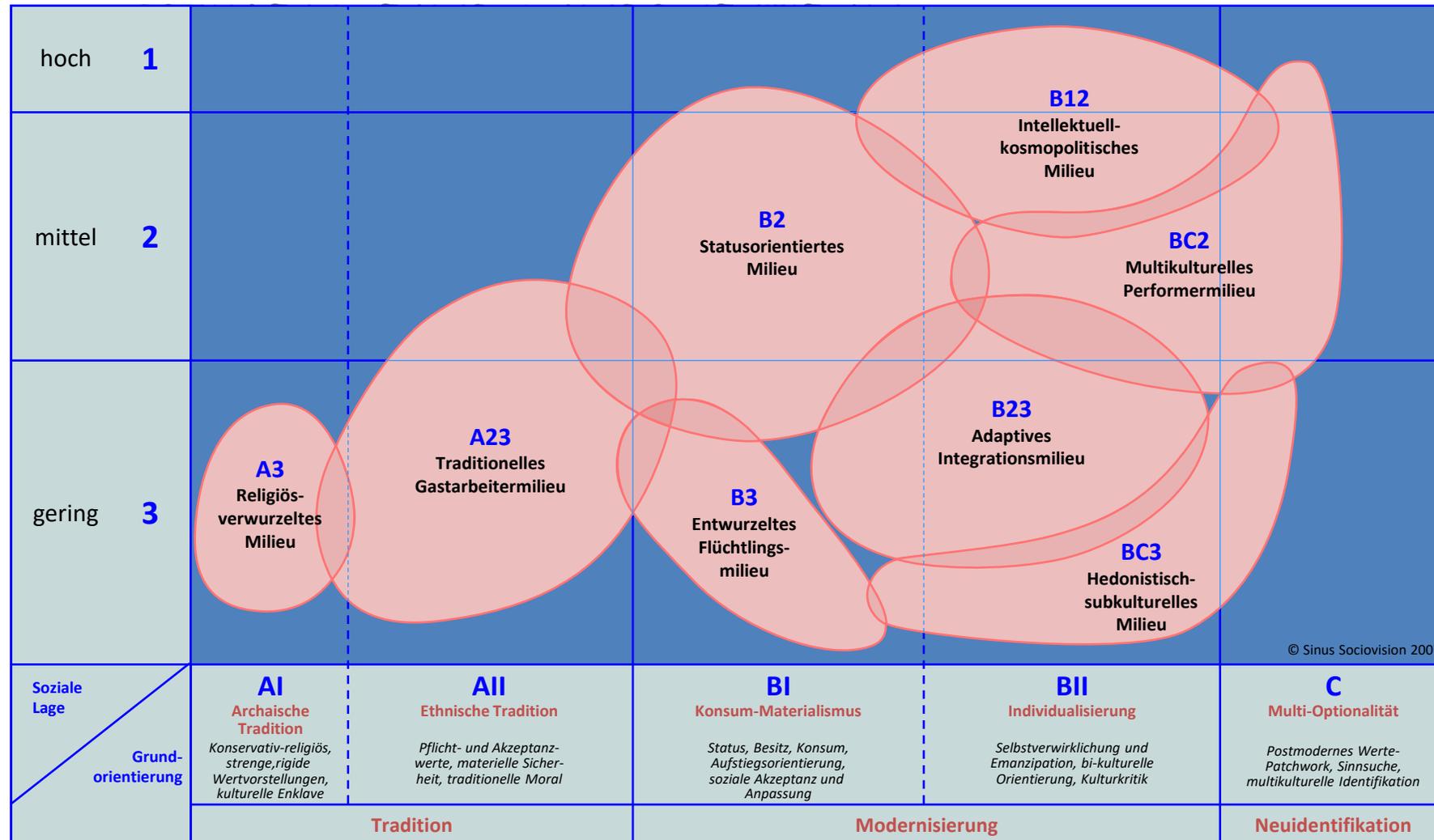
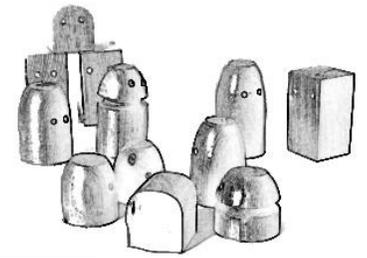
Soziokulturelle
Milieus

Lebenswelten

Erziehungsstile in den Sinus-Milieus

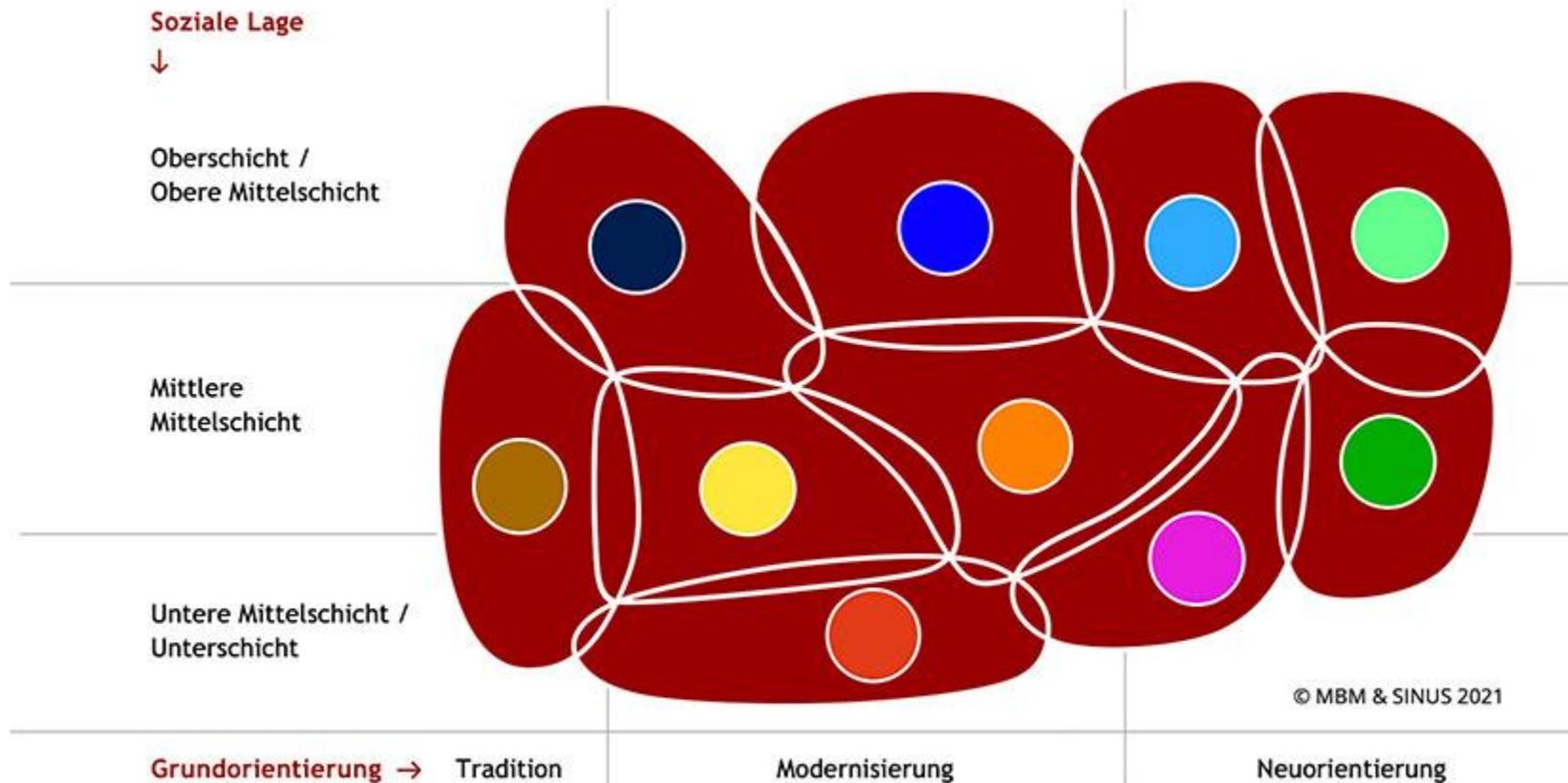
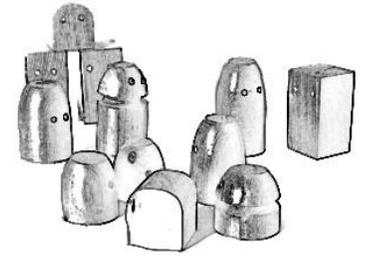


DIE MIGRANTEN-MILIEUS IN DEUTSCHLAND 2007



SINUS-MILIEUS 2021

[HTTPS://WWW.MB-MICROMARKETING.DE/SINUS-MILIEUS/?GCLID=CJWKCAJWZY2BBHB6EIWAPPUPZU1EWP12KWAGH2WGPFYKSLE6NQNLR1PUDRTUYSYZF-JHA6W5R-OGXOCHSYQAVD_BWE](https://www.mb-micromarketing.de/sinus-milieus/?gclid=CJWKCAJWZY2BBHB6EIWAPPUPZU1EWP12KWAGH2WGPFYKSLE6NQNLR1PUDRTUYSYZF-JHA6W5R-OGXOCHSYQAVD_BWE)



Leitmilieus:

- Konservativ-Gehobenes Milieu
- Postmaterielles Milieu
- Milieu der Performer

Zukunftsmilieus:

- Expeditives Milieu
- Neo-Ökologisches Milieu

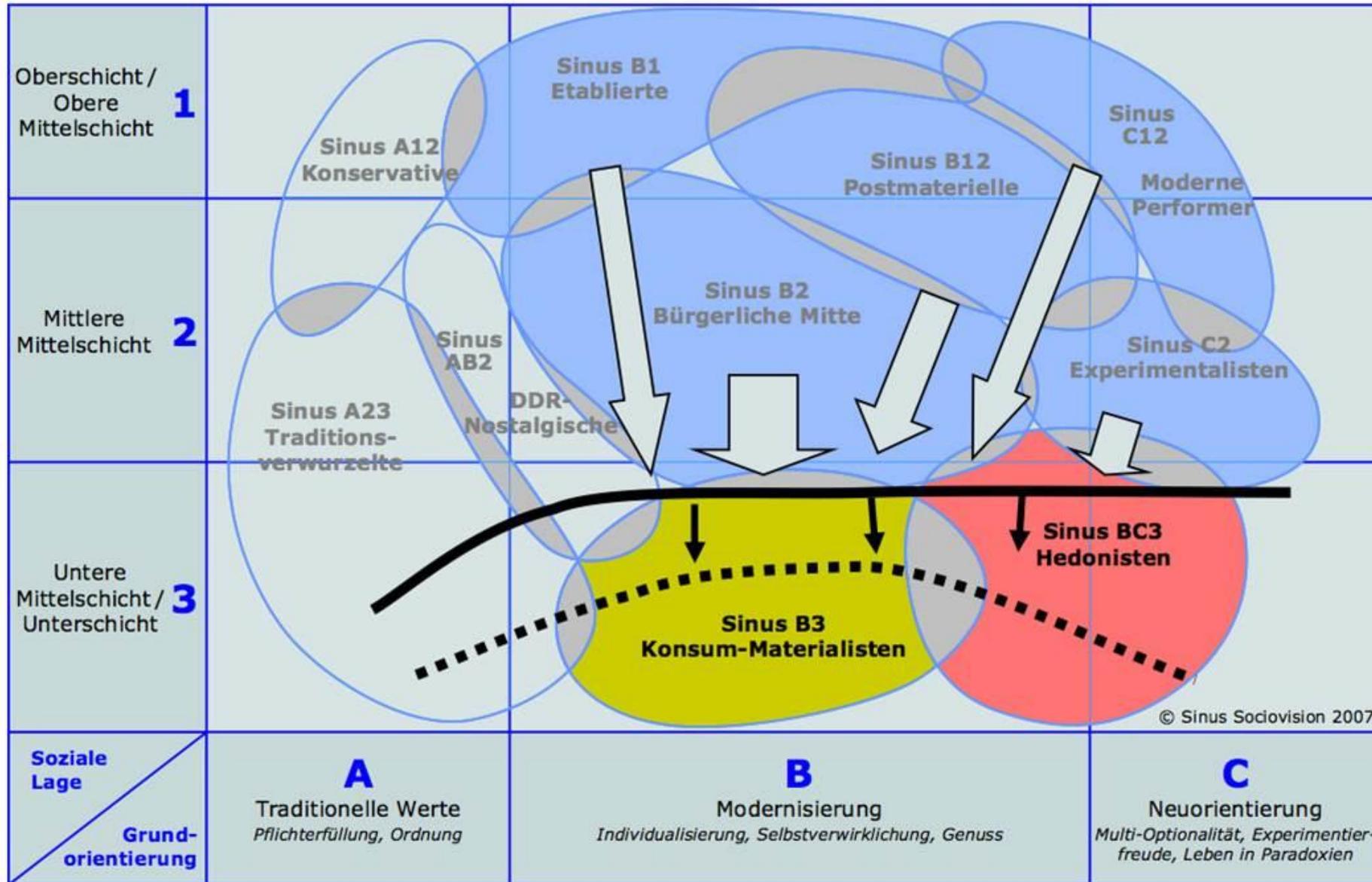
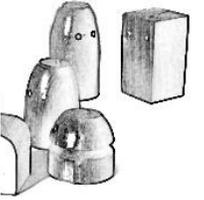
Moderner Mainstream:

- Adaptiv-Pragmatische Mitte
- Prekäres Milieu
- Konsum-Hedonistisches Milieu

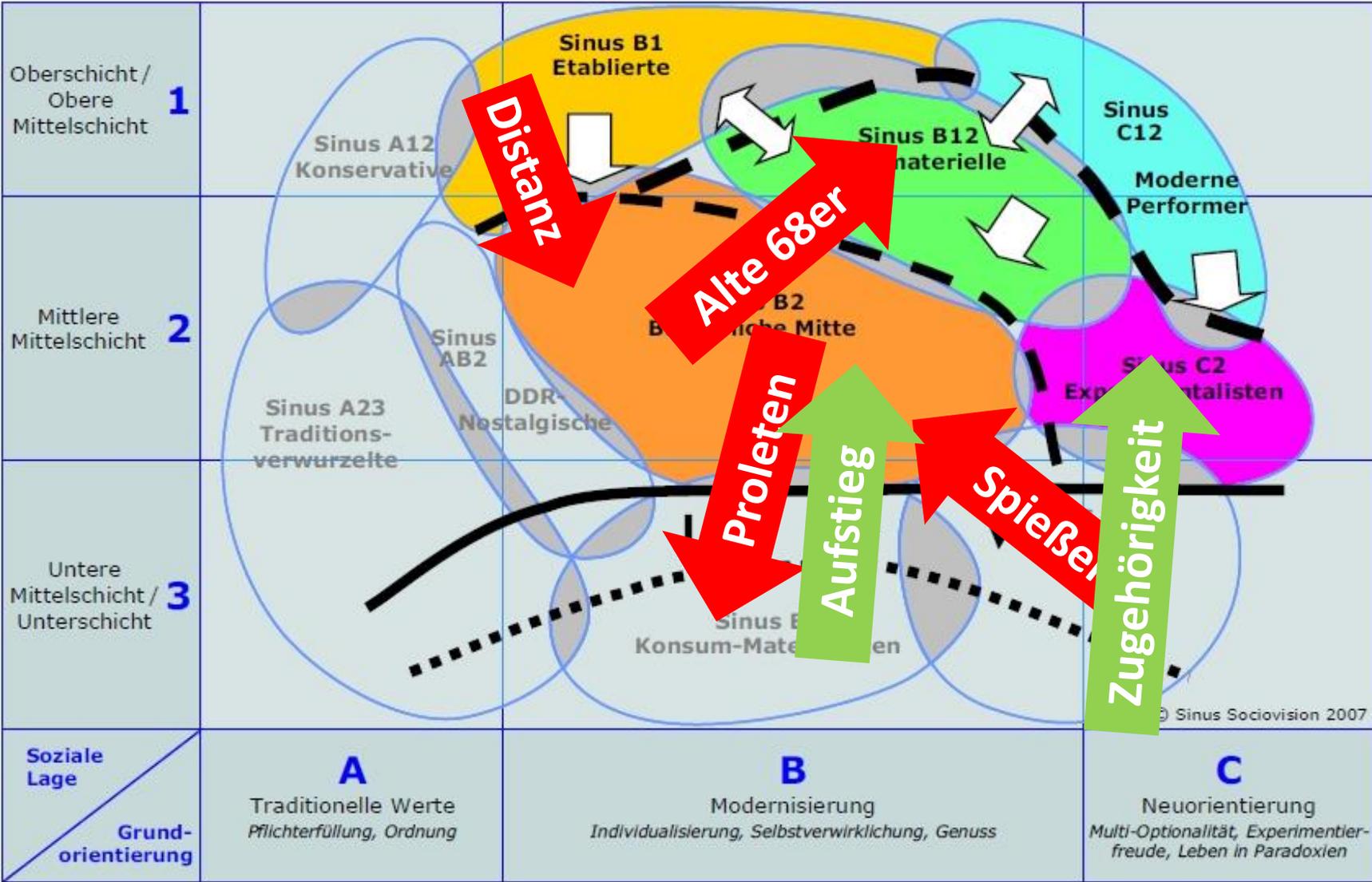
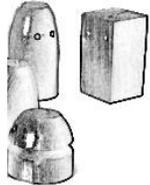
Traditioneller Mainstream:

- Traditionelles Milieu
- Nostalgisch-Bürgerliches Milieu

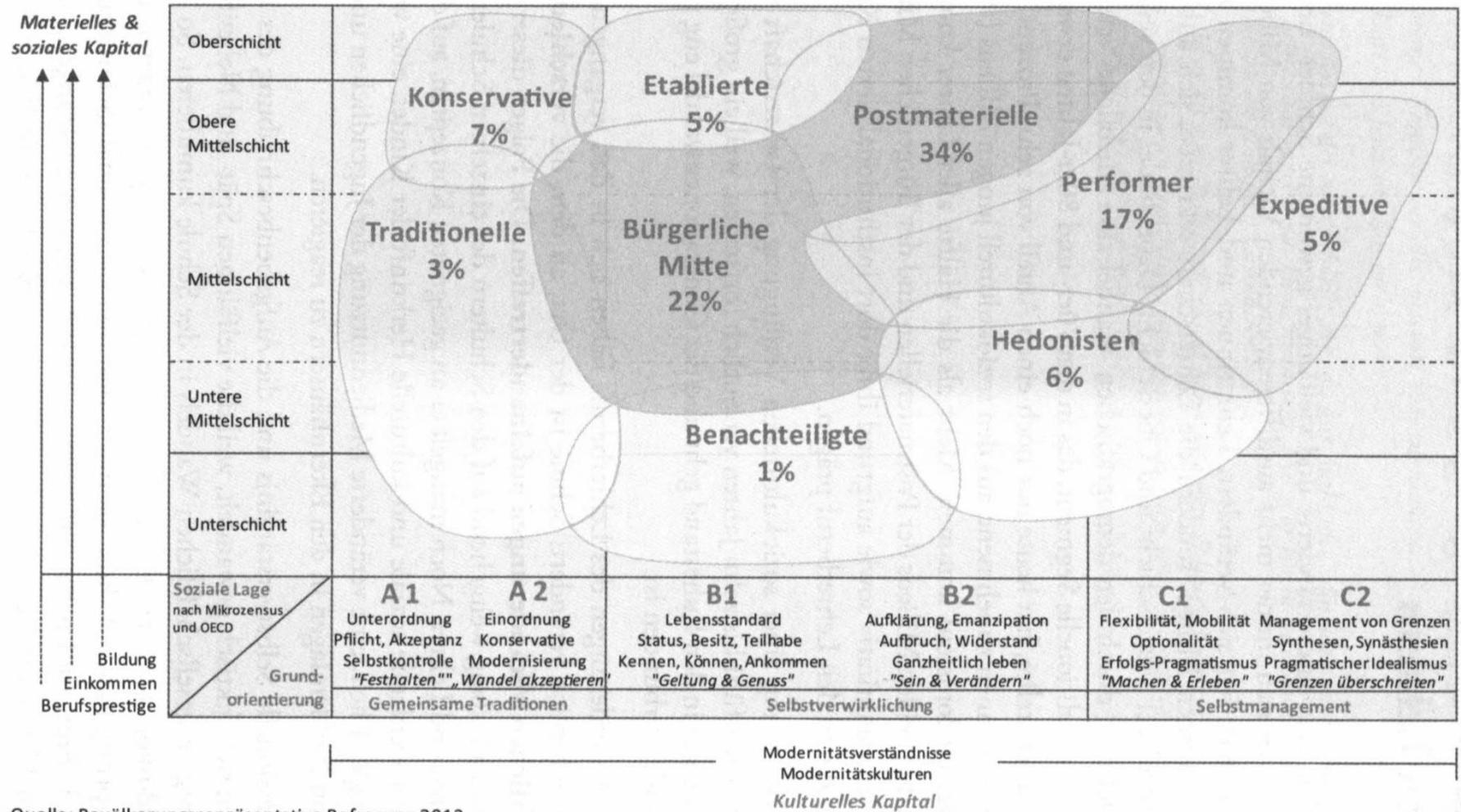
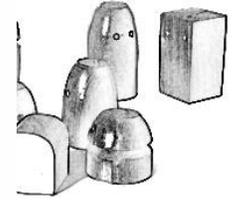
Demarkationslinien sozialhierarchischer Abgrenzung



Demarkationslinien sozialhierarchischer und soziokultureller Abgrenzung



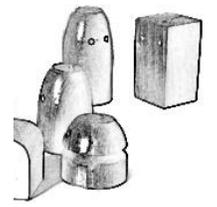
Verteilung aktuell berufstätiger Lehrer in den sozialen Milieus



© DELTA-Institut

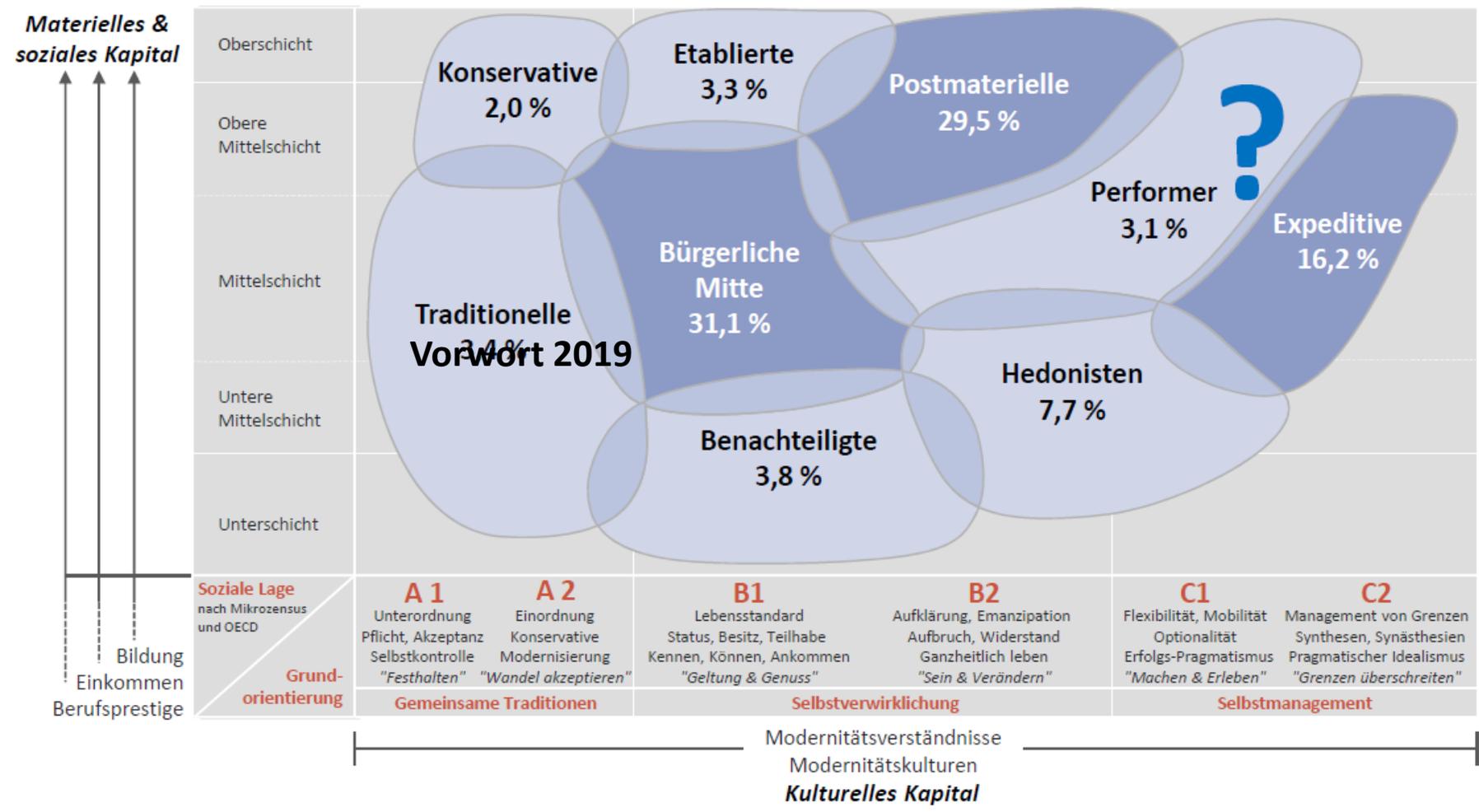
Quelle: Bevölkerungsrepräsentative Befragung 2012
Teilstichprobe: 623 Lehrer

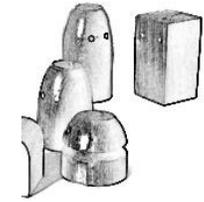
Abb. 5.1: Verteilung aktuell berufstätiger Lehrer in den sozialen Milieus



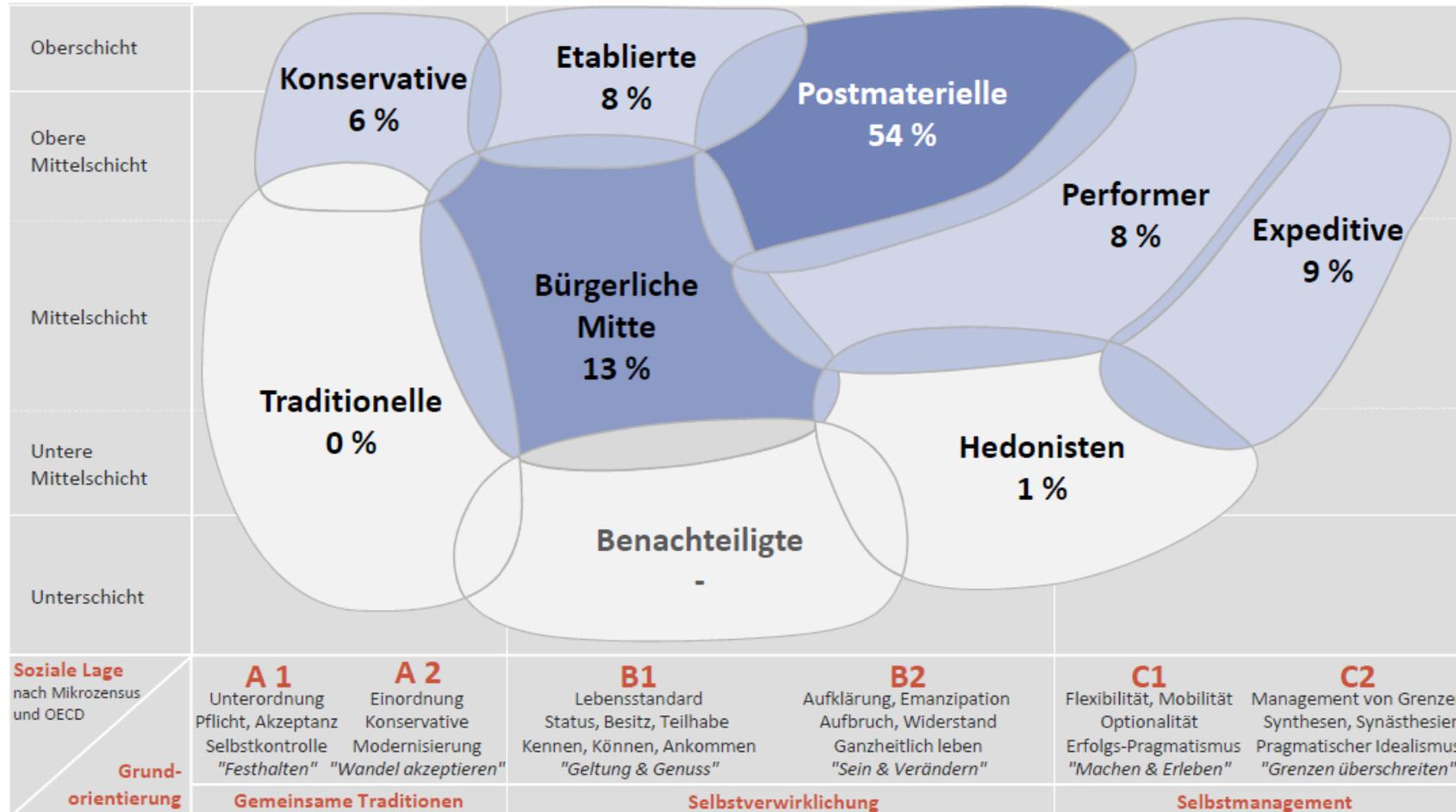
DELTA-Milieus® in Deutschland

Anteile der pädagogischen Fachkräfte in Kitas





Milieuverteilung der Leiterinnen und Leiter von Kita-Einrichtungen

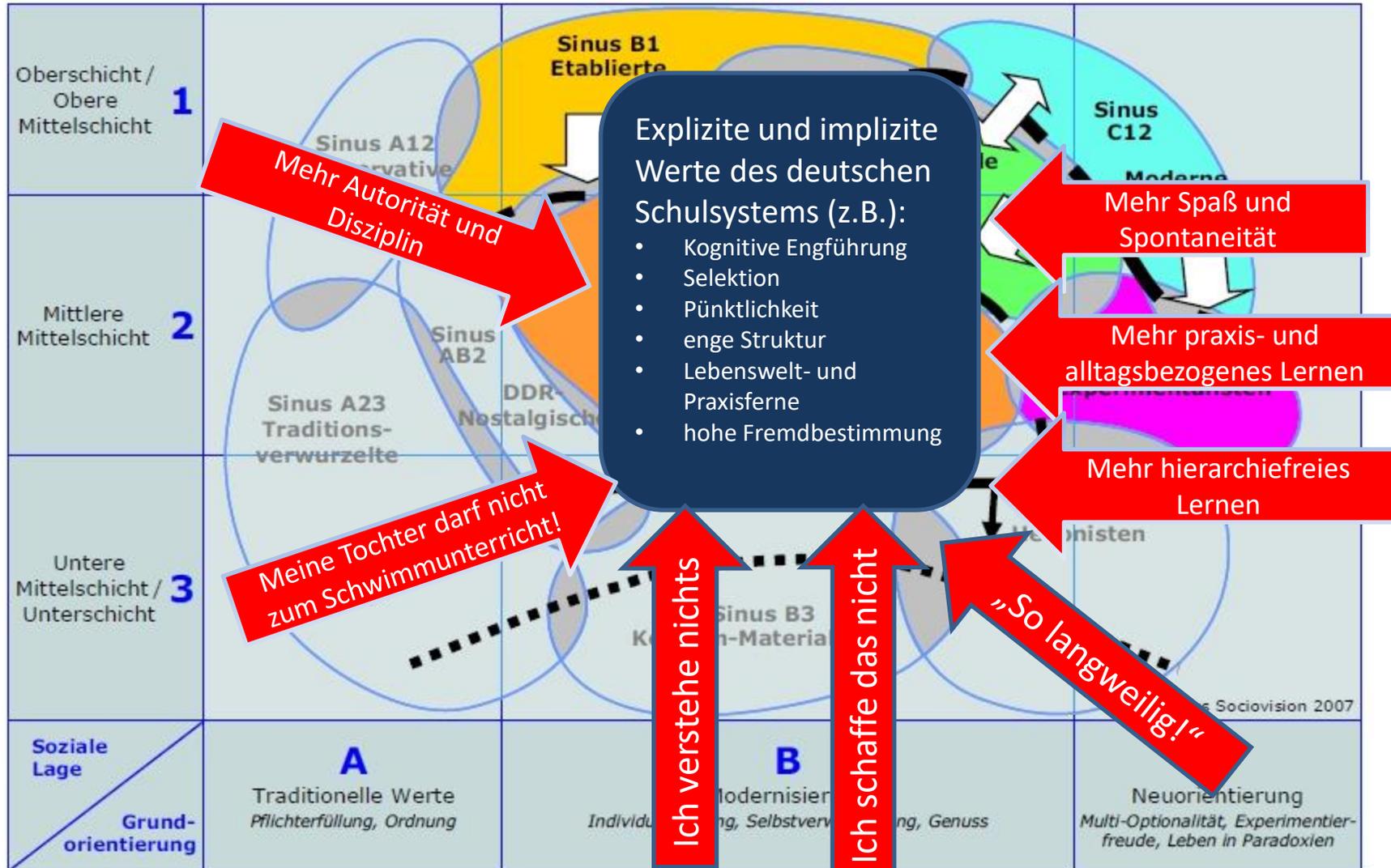
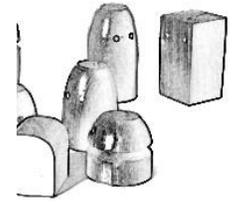


© DELTA-Institut

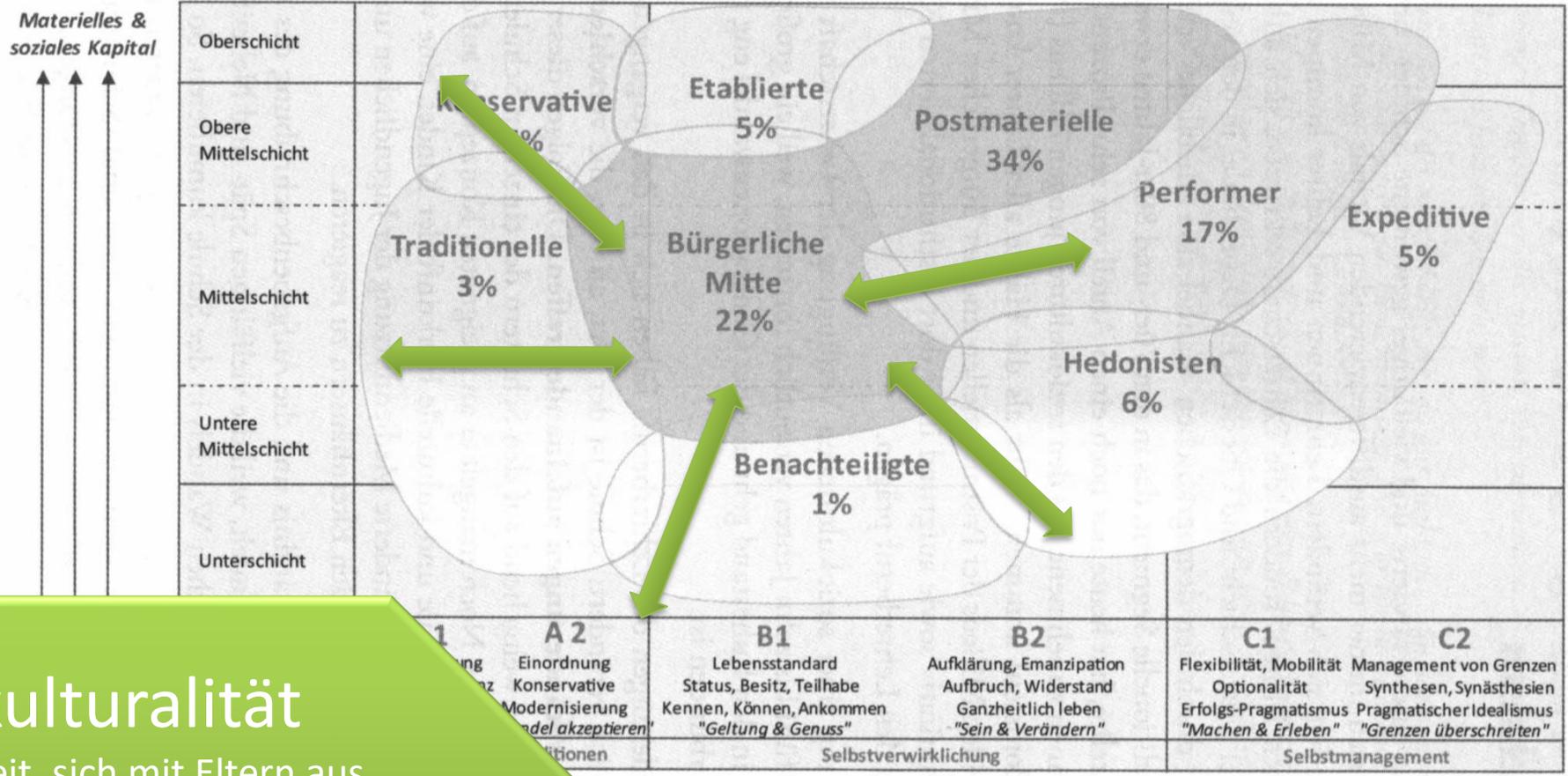
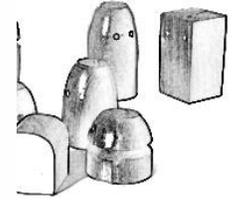
Basis: Pädagogisches Personal mit Leitungsfunktion in Kitas

Quelle: DELTA-Repräsentativ-Untersuchung „Männer in Kitas 2017“

Demarkationslinien sozialhierarchischer und soziokultureller Abgrenzung



Verteilung aktuell berufstätiger Lehrer in den sozialen Milieus



Interkulturalität
 als die Fähigkeit, sich mit Eltern aus „fremden“ Lebenswelten zu verständigen und mit ihnen lösungsorientiert zu kommunizieren...

© DELTA-Institut

ÜBERBLICK

A person wearing an orange jacket and a cap is seen from the back, looking through binoculars. They are standing on a hillside with a vast forest landscape in the background under a clear sky. The scene is bathed in soft, natural light.

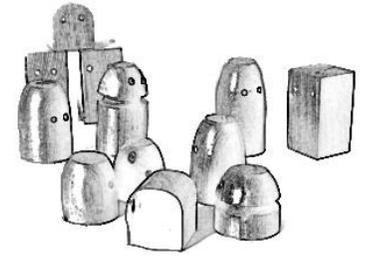
GRÜNDE GEGEN UND
FÜR BETEILIGUNG

QUALITÄT UND INTENSITÄT DER
ZUSAMMENARBEIT

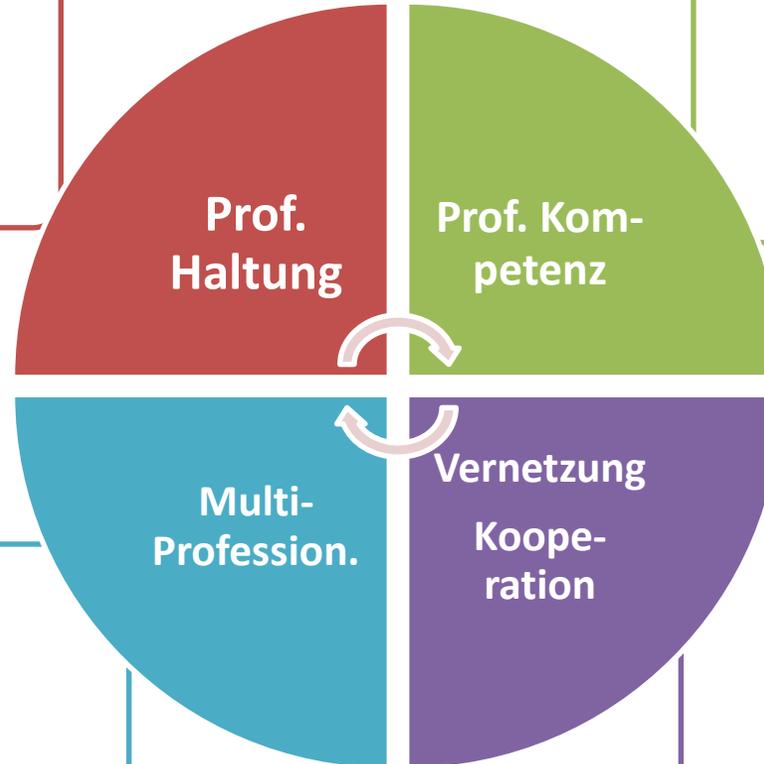
HETEROGENITÄT UND DIVERSITÄT

BAUSTEINE EINER BESSEREN
ERREICHBARKEIT

PROFESSIONELLE VORAUSSETZUNGEN DES ERREICHENS VON ELTERN, Z.B.



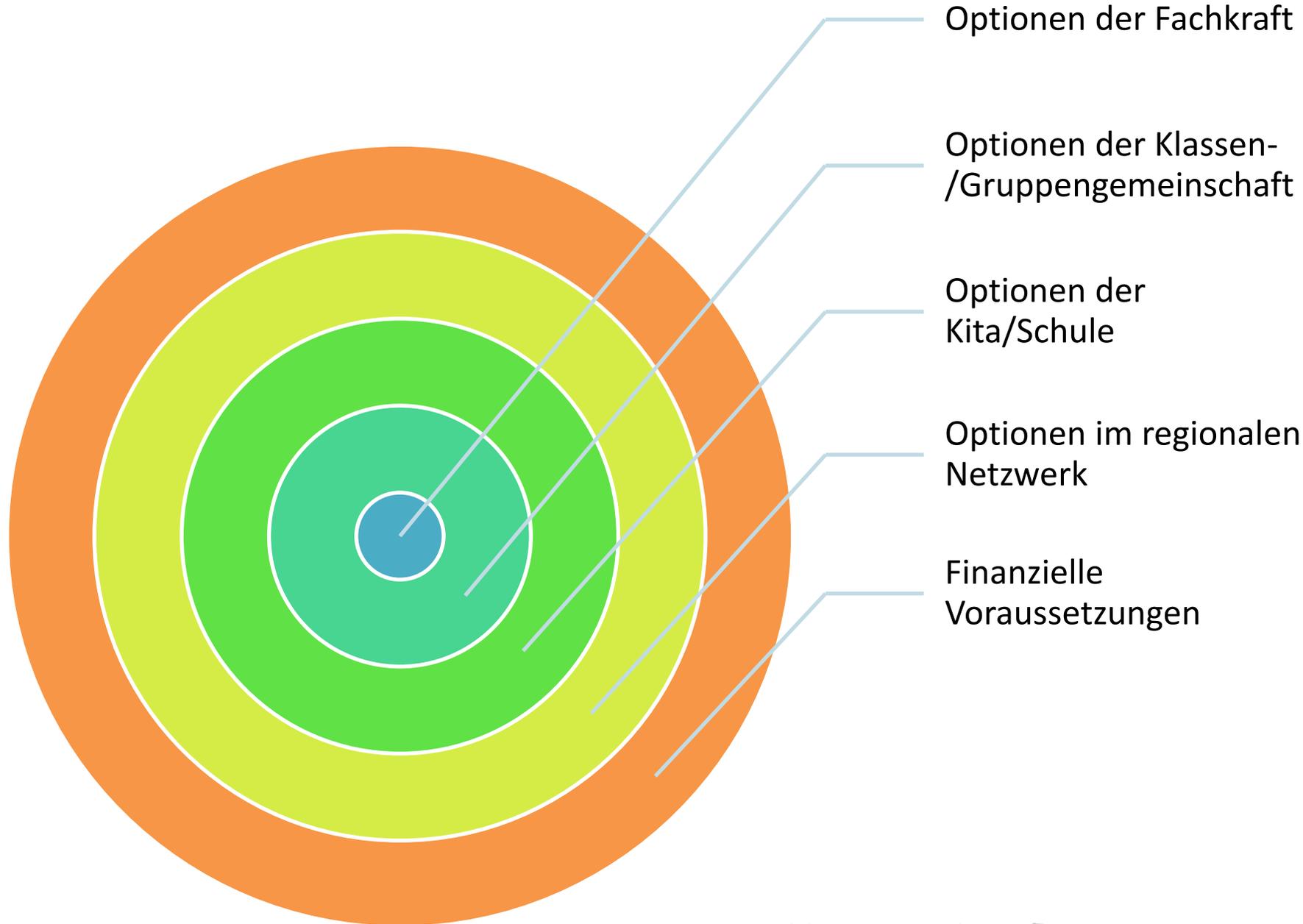
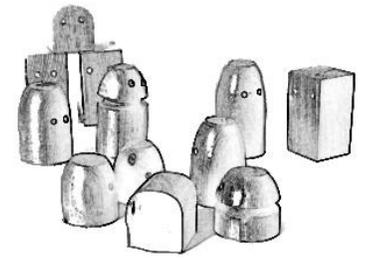
- Wissen
- Wert
- Wollen
- Menschenbild



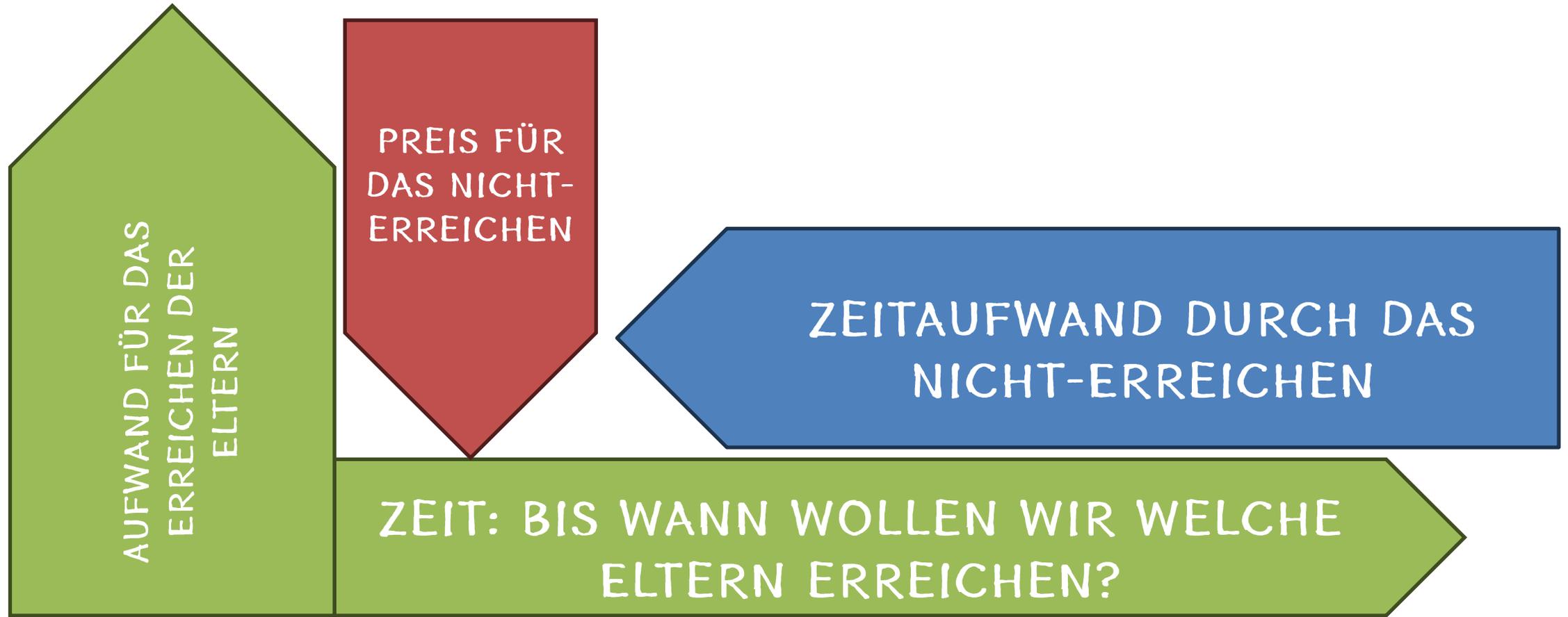
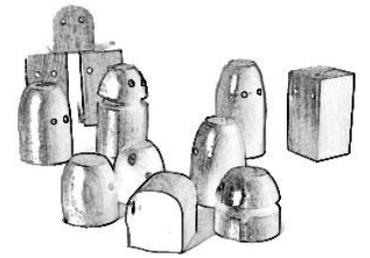
- Beziehungsfähigkeit
- Kommunikation
- Settings gestalten
- Methoden beherrschen

- Synergien
- Methodenvielfalt
- Rolle und Auftrag

- Partner haben –Partner finden
- Ressourcen aktivieren
- Rolle und Auftrag



ZIELERREICHUNG



ÜBERBLICK

A person wearing an orange jacket and a cap is seen from the back, looking through binoculars. They are standing on a hillside with a forest in the background. The scene is lit with soft, natural light, suggesting early morning or late afternoon. The overall mood is contemplative and focused on nature.

GRÜNDE GEGEN UND
FÜR BETEILIGUNG

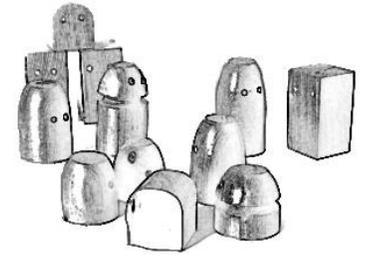
QUALITÄT UND INTENSITÄT DER
ZUSAMMENARBEIT

HETEROGENITÄT UND DIVERSITÄT

BAUSTEINE EINER BESSEREN
ERREICHBARKEIT

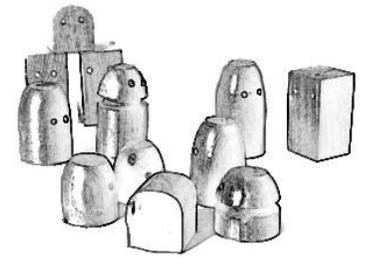
BEISPIELE AUS DER PRAXIS

BEISPIEL 1: HOHER AUFWAND – HOHER ERTRAG

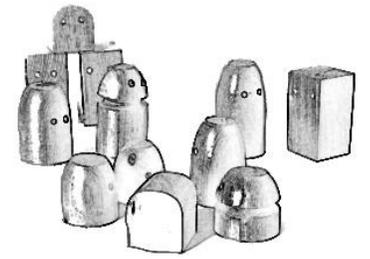


MULTIPLIKATOR*INNENPROJEKTE

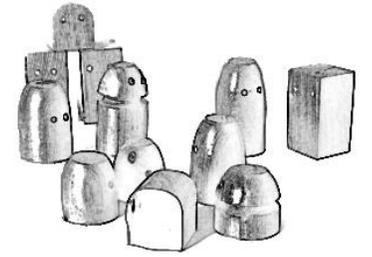
Z.B. „MEIN KIND WIRD FIT. ICH MACH MIT!“ (HAMM), ELTERNTALK NRW,
ELTERNNETZWERK NRW: „WIR MISCHEN MIT“



BEISPIEL 2: LANGER ATEM- HOHER ERTRAG



SINTIARBEIT IN HAMM



- 1992 Beginn der Sinti-Arbeit aufgrund einer Platzbesetzung durch Sinti mit Wohnwagen, die zur Gründung eines „Sintiplatzes“ (Wohnwagenstellplatz als kultureller Treffpunkt) führte
- Betreuung im Rahmen der Gemeinwesenarbeit der Stadt, der kath. Kirche, des Stadtteilbüros Hamm-Norden und des Schulamtes durch Freistellung einer Lehrkraft für die Arbeit mit den Sintifamilien

15 Jahre nachhaltige, vernetzte, lösungsorientierte Arbeit

- 2007 macht die erste Schülerin aus einer Sintifamilie einen (Real-)schulabschluss



26. Juni Westfälischer Anzeiger



Die Jahreszahl haben die Sinti zum Andenken im Pflaster der neuen Zuwegung festgehalten, die sie in Eigenhilfe gebaut haben. Eröffnet wurde der Weg gestern im Beisein des Oberbürgermeisters Thomas Hunsteger-Petermann. ■ Foto: Best

„Wenn wir das erzählen, glaubt es uns keiner“

BAUPROJEKT Hammer Sinti bauten eine Einfahrt zu ihrem Platz in Selbsthilfe. Gestern wurde sie im Beisein von Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann eingeweiht

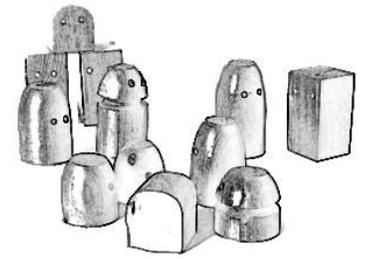
HAMM-NORDEN ■ Es ist „nur“ eine gepflasterte Einfahrt, die am Ende lediglich 22.000 Mark gekostet hat. Die Zuwegung wurde gestern offiziell im Beisein von Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann eingeweiht. Was für viele aussieht wie eine Lappalie, ist jedoch ein neuerlicher Ausdruck für das hervorragende Funktionieren der Zusammenarbeit der Hammer Sinti und der Stadt Hamm. Bundesweit einmalig ist dieses Modell. In keiner anderen Stadt gibt es ein so

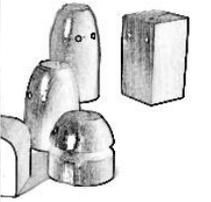
fruchtbares Miteinander. Kein Wunder also, dass Peter Richter bei seinen Verwandten aus anderen Städten immer wieder auf Unglauben stößt. „Wenn wir das erzählen, glaubt es uns keiner“, berichtet er. Aus Remscheid und Köln, ja sogar aus Bayern kommen Mitglieder der Sippe, um sich anzusehen, was die Hammer Verwandten in Eigenhilfe geleistet haben.

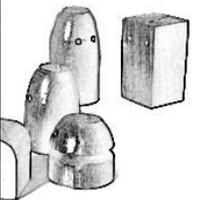
Richter ist Vorsitzender der Arbeitsgruppe am Schüttenort, in der sich die Hammer Sinti zusammengeschlossen

haben, um ihren Platz am Sachsenring in Ordnung zu halten und zu verbessern. Mit Stolz konnte er darauf hinweisen, dass sich alle Männer und männlichen Jugendlichen an den Arbeiten für die Einfahrt beteiligt haben. In Zusammenarbeit und unter fachlicher Anleitung des Netzwerkes Radbod wurde die Einfahrt gebaut. Hätte ein Fachfirma die Einfahrt gebaut, hätte sie rund 45.000 Mark gekostet und wäre nicht finanzierbar gewesen. Richter dankte der Stadt

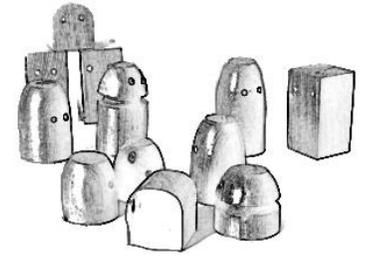
Hamm im Namen aller Sinti für die Unterstützung. Hunsteger-Petermann bezeichnete die Einfahrt als Meilenstein, der den Platz wieder ein Stück voran bringe. „Lasst uns so weitermachen“, appellierte er an alle Beteiligten. Und weil es so gut geklappt hat mit dem Bauen der Einfahrt und weil sie inzwischen gelernt haben, wie es geht, wollen die Sinti weitermachen. Hinter der Schranke soll der Weg in jede Richtung ein Stück auf den Platz verlängert werden. ■ jim





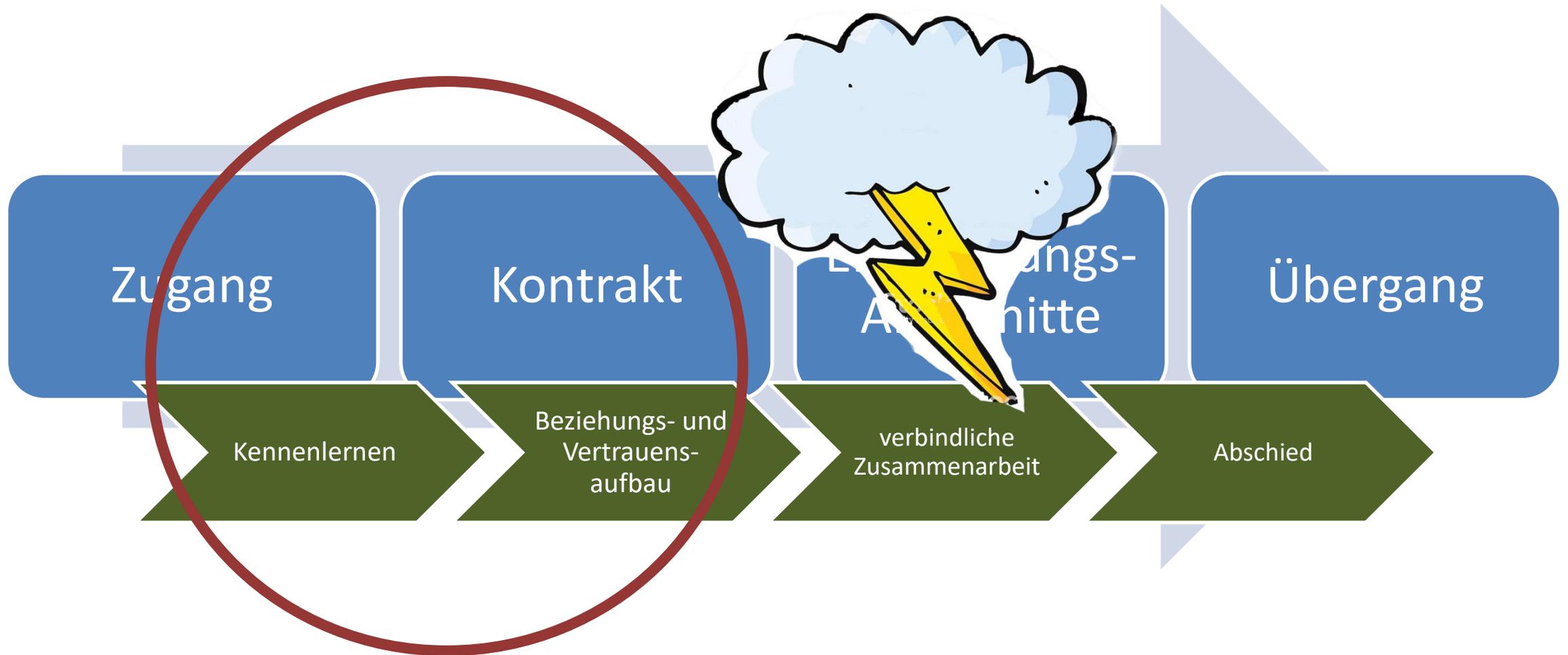
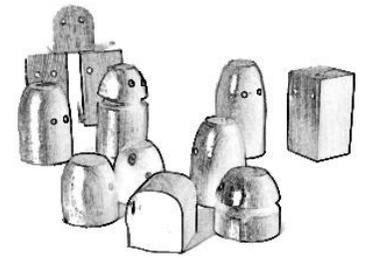


BEISPIEL 3: ANFÄNGE GESTALTEN

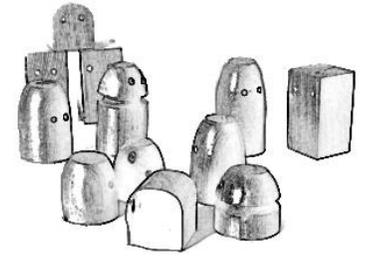


- „Wenn du den ersten Knopf falsch zuknöpfst, wird es nichts mit dem Hemdanziehen“ (Goethe)

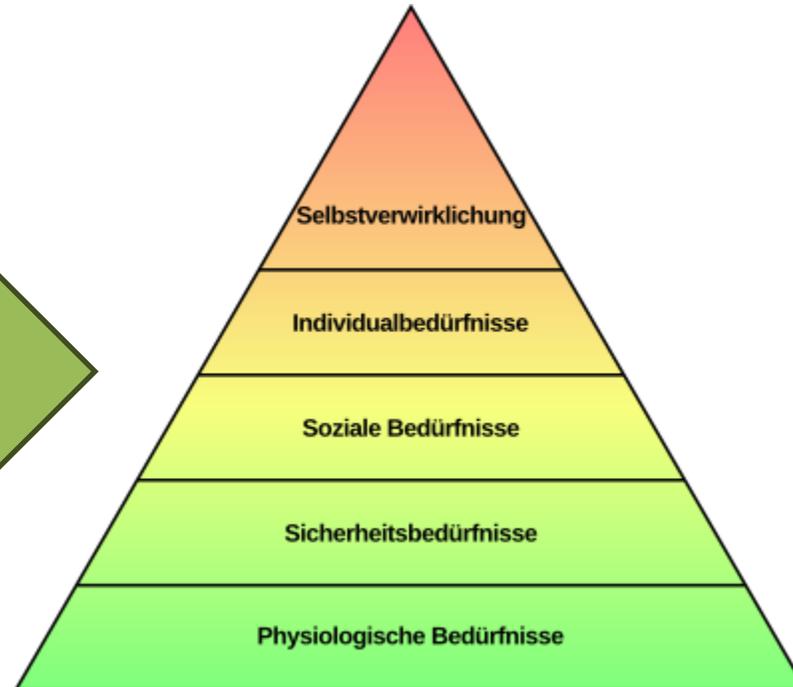
„JEDEM ANFANG WOHNTE EIN ZAUBER INNE..“



BEISPIEL 5: AN DEN BEDÜRFNISSEN ANKOPPELN



- Erkenntnis Sinusstudie: Eltern der Unterschicht definieren gute Elternschaft überwiegend über Versorgung, Eltern der Mittel- und Oberschicht über Förderung
- Eltern sind für Beratung und Hilfen zugänglich, wenn sie ihre Probleme löst



LEBENS-
SCHULE



BAND 1

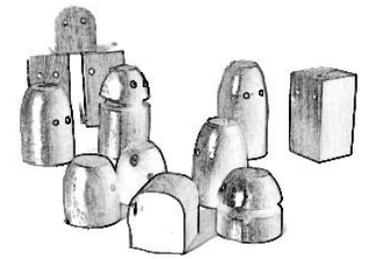
Matthias Bartscher

Bildungs- und Erziehungspartner- schaften in Schulen

Zusammenarbeit mit Eltern lebenswelt-
orientiert planen und gestalten



Kallmeyer

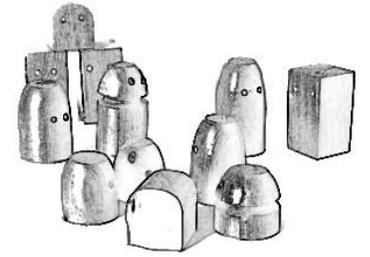


BAND 1 UND 2

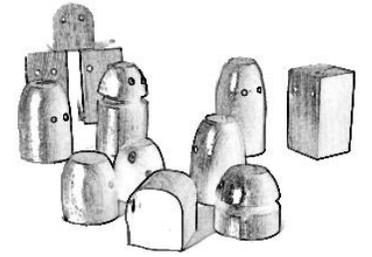
MATTHIAS BARTSCHER

WWW.BARTSCHER.INFO

VIELEN DANK!



LITERATUR



- Quellenangaben in dem begleitenden Text
- **Bartscher, Matthias (2024): „Es liegt an uns, Eltern zu erreichen“ - Bedingungen und Ansatzpunkte für eine gelingende Kooperation in Bildungs- und Erziehungspartnerschaften**